

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

27. Juni bis 10. Juli

14/2026

Siggenthal – Wasserschloss



Papst Leos Worte geben zu reden

Die Enzyklika «Magnifica Humanitas» von Papst Leo XIV. interessiert über kirchliche Kreise hinaus. Lernende an der Kanti Baden haben darüber diskutiert.

Seiten 2 und 3

Zwischen Wittnau und Wengenstetten schöpfen Wanderfreudige aus dem Vollen. Unsere Sommerserie führt zu natürlichen Quellen der Kraft und Spiritualität.

Seiten 8 und 9

Papstworte zum Diskutieren

Papst Leos Enzyklika «Magnifica Humanitas» interessiert Menschen über kirchliche Kreise hinaus

Benjamin Ruch ist Religions- und Philosophielehrer an der Kantonsschule Baden. Er unterrichtet unter anderem das Freifach «Jung und weise», in dem sich die Lernenden mit den grossen Fragen des Lebens befassen. Was macht ein Leben lebenswert? Was ist der Sinn des Lebens, und was soll der Tod? Was ist richtig und was ist falsch? Auf der Suche nach Antworten setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit wichtigen philosophischen und religiösen Traditionen auseinander.

Der Papst will verstanden werden

Heute diskutieren Luka, Zaineb und Mia mit ihrem Lehrer über die kürzlich erschienene Enzyklika von Papst Leo XIV. «Magnifica Humanitas» heisst das Lehrschreiben, auf Deutsch «grossartige Menschheit». Der Papst ordnet darin die digitale Revolution und Künstliche Intelligenz aus Sicht der katholischen Soziallehre ein. Ursula Nothelle-Wildfeuer, Professorin am Lehrstuhl für Christliche Gesellschaftslehre an der Universität in Freiburg (D) würdigte die Enzyklika mit den Worten: «Mit diesem Schreiben legt der Papst die erste umfassende Antwort der katholischen Kirche auf die Herausforderungen der Künstlichen Intelligenz vor. Er tut dies in einer Sprache, die weit über kirchliche Kreise hinaus verstanden werden will.»

Auch für junge Menschen

Wie also verstehen junge Menschen, die im privaten und schulischen Alltag mit Künstlicher Intelligenz (KI) konfrontiert sind, Papst Leos Worte? Bevor sich Luka, Zaineb und Mia in die Textausschnitte vertiefen, nennt Benjamin Ruch ihnen die wichtigsten Eckdaten: Papst Leo XIV. ist seit einem Jahr im Amt, er ist Amerikaner und stammt aus Chicago. Die jüngste Berichterstattung konzentrierte sich auf die Konfrontation zwischen dem Papst und dem amerikanischen Präsidenten Trump.

KI und Mensch als Team

Nach dem Lesen eines Abschnitts beschreibt Mia ihren ersten Eindruck so: «Der Text ist sehr vorsichtig formuliert, neutral, ausgewogen. Der Papst sagt nicht einfach, Künstliche Intelligenz ist schlecht.» Zaineb findet, dass Wörter wie «simulieren» oder «imitieren» im Text Hinweise darauf geben, dass KI als «fake», also unecht,



Luka, Mia und Zaineb haben mit ihrem Lehrer Benjamin Ruch über die Enzyklika von Papst Leo XIV. diskutiert.

wahrgenommen wird. Sie sagt: «Der Papst stellt menschliche Fähigkeiten in Gegensatz zu jenen von KI, und zwischen den Zeilen lässt sich rauslesen, dass Beziehungen zwischen Menschen und KI einseitig sind.» Luka stimmt seiner Mitschülerin zu: «Ich stelle immer wieder fest, dass KI immer zustimmend reagiert. Ich fände es besser, sie würde konstruktive Kritik geben.» Es sei ihnen besonders bei den Recherchen zur Maturarbeit aufgefallen, dass KI nicht kritisch hinterfrage, berichtet Zaineb: «Ich kann mir vorstellen, dass KI und Mensch als Team zusammenarbeiten können. Der Mensch muss dabei seine Fähigkeit einbringen, Fakten und Zusammenhänge zu hinterfragen.»

Machtkonzentration entschärfen

Die Enzyklika befasst sich auch mit Verantwortung, Transparenz und Steuerung von KI. Im entsprechenden Abschnitt fällt Luka der Satz auf: «Darüber hinaus darf das Eigentum von Daten nicht ausschliesslich privaten Einrichtungen anvertraut werden, sondern muss reguliert werden.» Darüber, dass die Daten allen Menschen gehören, ist sich die Gruppe einig. Aber eine KI gehöre ja einer Firma, sagt Luka. «Wie kann man sicherstellen, dass die

Daten trotzdem allen gehören?» Ein weiterer Satz, der den Schülerinnen und Schülern zu denken gibt, ist: «Kleine, sehr einflussreiche Gruppen können Informationen und Konsum lenken, demokratische Prozesse konditionieren und die wirtschaftliche Dynamik zu ihrem eigenen Vorteil beeinflussen.» Mia überlegt: «Vielleicht hilft, dass es verschiedene Konzerne gibt, die KI anbieten. So kann man vielleicht ausweichen und die Machtkonzentration auf eine kleine Gruppe etwas entschärfen.»

In der Zwickmühle

In Abschnitt 173 benennt Papst Leo deutlich die neuen Formen von Ausbeutung, die hinter der Funktionsweise von KI stecken: Die Ausbeutungskette reicht von der Gewinnung der seltenen Erden für die Herstellung von Mikroprozessoren bis zum Modelltraining zum Mindestlohn. Mia gibt zu, dass sie in dieser Hinsicht in einer Zwickmühle stecke: «Ich finde ganz klar, dass diese Ausbeutung von Menschen falsch ist. Das betrifft aber nicht nur KI, sondern viele Lebensbereiche – dass wir zum Beispiel so günstige Jeans kaufen können, ist Teil desselben Problems. Andererseits profitiere ich vom Fortschritt, den KI ermöglicht.»

Zu viele Informationen

Im vierten Kapitel, Abschnitt 146, geht Papst Leo auf die zentrale Rolle der Schule ein. Er schreibt: «Viele Lehrkräfte bemerken bereits Anzeichen einer Entmenschlichung, bei der junge Menschen «viel wissen», aber Schwierigkeiten haben, ihrem Leben eine Ausrichtung zu geben (...).» Sie verstehe den Text so, dass junge Menschen das viele Wissen nicht richtig anwenden könnten, erklärt Mia. Zaineb sagt: «Wir sind in einer Phase, in der das kritische und kreative Denken geschult werden muss. Wir haben zu viele Informationen, um sie alle zu verarbeiten und zu vertiefen.» Luka fragt, was «Entmenschlichung» bedeuten soll. Mia findet nicht, dass der Begriff passt: «Ich mache mir viele Gedanken über das Leben und meine Ausrichtung. Das stelle ich auch bei anderen in meinem Alter fest.» Zaineb fragt: «Die Frage ist, hat man früher eher gewusst, was die Ausrichtung des Lebens ist? Liegt es nicht eher an unserem Alter, dass wir Schwierigkeiten haben, dem Leben eine Richtung zu geben?» Lehrer Benjamin Ruch fügt an: «Ist es nicht sogar umgekehrt? Wir machen uns heute viel mehr Gedanken, was im Leben wichtig ist, gerade auch wegen KI.»

Marie-Christine Andres

Enzyklika «Magnifica Humanitas»

Das erste Lehrschreiben von Papst Leo XIV. trägt den Titel «Magnifica Humanitas» und befasst sich mit der Bewahrung des Menschen im Zeitalter der künstlichen Intelligenz. Es trägt das Datum 15. Mai 2026. Das ist zugleich der 135. Jahrestag der Veröffentlichung der wegweisenden Sozialenzyklika «Rerum novarum» von Leo XIII. aus dem Jahr 1891. Wie «Rerum novarum» damals deutet der aktuelle Papst die Herausforderungen unserer Zeit im Licht des Evangeliums. Auf 120 Seiten widmet er sich der Digitalisierung mit der Künstlichen Intelligenz (KI) und der Frage von Krieg und Frieden. Der Frauenbund Schweiz schreibt zur Enzyklika: «Leo XIV. richtet den Blick auf jene Kräfte, die hinter der Technologie wirken: Kapital, Kontrolle, geopolitische Interessen und soziale Ungleichheit. Bemerkenswert ist dabei vor allem, wie konsequent der Papst die katholische Soziallehre mit den grossen Fragen unserer Zeit verbindet. Prophetisch, nicht apokalyptisch.»



Kolumne

Fokus auf KI

Papst Leo XIV. legt in seiner Enzyklika «Magnifica Humanitas» den Fokus auf «KI». Basierend auf meiner Forschung würde ich vorschlagen, «KI» passender als «datenbasierte Systeme (DS)» zu bezeichnen, weil sie keine Intelligenz umfasst. Der jetzige Pontifex identifiziert moralische Chancen und Gefahren von DS – beim gesamten Lebenszyklus von DS: Kritik erfolgt an der Ausbeutung von Menschen und Natur bei der Schürfung der für DS notwendigen Rohstoffe sowie bei der menschenrechtsverletzenden und umweltzerstörenden Gestaltung, Herstellung und Nutzung von DS. Darüber hinaus konkretisiert Leo XIV. Gegenmassnahmen: Er setzt den Weg von Papst Franziskus fort, der zwei konkrete Handlungsvorschläge aus meiner Forschung – menschenrechtsbasierte DS und die Schaffung einer Internationalen Agentur für datenbasierte Systeme (IDA) bei der UNO zur Durchsetzung der globalen Regulierung für DS – unterstützt hat.

Ebenfalls geht Leo XIV. auf «social media» ein, die aus meiner Sicht besser als «asoziale Medien» zu bezeichnen sind, da sie von Anfang an als Suchtprodukte konzipiert worden sind: Es «sind gesetzgeberische Massnahmen angebracht, um Altersgrenzen festzulegen, um Dienstleister in die Verantwortung zu nehmen. (...) Zugleich ist es nötig, Kinder, Jugendliche und junge Menschen so zu schulen, dass sie lernen, Manipulationen zu erkennen.



Peter G. Kirchschräger

Ordinarius für Theologische Ethik und Leiter des Instituts für Sozialethik ISE an der Universität Luzern sowie Gastprofessor an der ETH Zürich

Bildquelle: Roger Wehrli

Engagiert für die Kirche im Dorf

Mitglieder für die Kirchenpflege zu finden, braucht Ausdauer und kreative Ansätze

Zwei von vier Mitgliedern der Kirchenpflege Niederwil treten Ende Legislatur zurück. Das Gremium versucht auf verschiedenen Wegen, neue Leute zu gewinnen, um nach den Erneuerungswahlen weiterhin eigenständig wirtschaften zu können.

Im aargauischen Niederwil steht die Kirche gut sichtbar an der Hauptstrasse, gleich daneben hat Jungwacht Blauring ihr Haus, etwas zurückversetzt steht das Pfarrhaus. Hier macht der Kirchenpflegepräsident Adriano Paniz Kaffee, Karin Giger und Marlis Töngi nehmen Platz am grossen Tisch. Die Dreierunde hat sich Zeit genommen, über die Freuden, Sorgen und Herausforderungen einer Kirchenpflege zu berichten.

Ähnlich wie Pop-up-Stores

Adriano Paniz ist seit 18 Jahren Mitglied der Kirchenpflege Niederwil und seit 12 Jahren deren Präsident. Marlis Töngi ist seit zehn Jahren in der Kirchenpflege. Beide werden im Herbst ihr Amt niederlegen. Karin Giger stellt sich hingegen neu zur Wahl als Mitglied der Kirchenpflege.

Die beiden abtretenden Kirchenpflegemitglieder sind froh, dass sie mit Giger eine motivierte Kandidatin gewinnen konnten. Adriano Paniz war auch im Vorstand des Turnvereins aktiv und hat die Erfahrung gemacht, dass es nicht einfach ist, Leute für ein längerfristiges Engagement zu gewinnen. «In den letzten 20 Jahren habe ich festgestellt, dass es zunehmend schwieriger wird, Leute für eine verbindliche Aufgabe zu gewinnen.» Marlis Töngi kennt das auch: «Viele wollen sich nicht mehr binden, sondern flexibel sein. Es ist ein ähnliches Phänomen wie bei Pop-up-Stores.»



Adriano Paniz und Marlis Töngi treten diesen Herbst nicht mehr zur Wahl in die Kirchenpflege an, Karin Giger (rechts) kandidiert neu.

Wie das Führen eines KMUs

Beim Rekrutieren von Mitgliedern für die Kirchenpflege komme dazu, dass viele Leute falsche Vorstellungen hätten. «Auch ich dachte, man müsse Gebete lernen, und es ginge vor allem um die Messe und um Kirchenlieder. Das stimmt eben nicht. Deshalb ist ein Info-Gespräch wichtig», sagt Paniz.

Er erklärt, Mitglied der Kirchenpflege zu sein, bedeute eigentlich, ein KMU zu führen. Mit Personal, Finanzen, Events, Liegenschaftsverwaltungen. Es gibt Personalgespräche, Lohnverhandlungen und ein Budget. Um diese Informationen unter die Leute zu bringen, hat die Kirchenpflege Niederwil im vergangenen April den Anlass «Engagiert für d'Chele im Dorf» organisiert. Ein ungezwungenes Beisammensein am Sonntagabend zusammen mit Jungwacht Blauring, Essen und einem Podiumsgespräch, an dem auch der Aargauer Kirchenratspräsident Pascal Gregor teilnahm.

Neue Wege, Leute zu finden

«Wir hofften, dass die, die den Anlass besuchen, das Gehörte wirken lassen und später der eine oder die andere Interesse an der Kirchenpflege anmeldet», erklärt Paniz. Es war ein schönes Fest mit guten Begegnungen. Die Langzeitwirkung muss sich aber erst noch zeigen.

Karin Giger war im Vorstand der Frauengemeinschaft und hatte das Amt als Co-Präsidentin gerade frisch abgegeben, als Marlis Töngi sie für die Kirchenpflege anfragte. Zwei Dinge gaben den Ausschlag für Gigers Zusage: «Ich wusste, dass die Kirchenpflege dringend neue Mitglieder sucht, und ich mache gerne Vorstandsarbeit. In einem Gespräch mit Töngi erfuhr sie, worum es bei diesem Amt geht. Auch der Präsident und der Gemeindeleiter nahmen sich Zeit für ein Gespräch mit ihr. Karin Giger erklärt: «Ich gehe jetzt meinerseits direkt auf Leute zu, von denen ich denke, dass sie in der Kirchenpflege mitwirken könnten.»

Kirchenpflegewahlen

Persönlich wachsen und lernen

Früher sei im Dorf noch jedes Amt ein Ehrenamt gewesen, sagt Paniz. Da habe sich jemand gebauchpinselt gefühlt, wenn er angefragt wurde. Heute wird das Amt vor allem als Arbeit, Verpflichtung und Verantwortung gesehen. Dabei sei ein solches Amt spannend, findet Adriano Paniz. Er habe Situationen meistern müssen, aus denen er viel gelernt habe. Zum Beispiel, wie er eine Sitzung sinnvoll vorbereite oder zwischenmenschliche Konflikte angehen könne. «Ich habe persönlich, aber auch für meine berufliche Tätigkeit von diesen Erfahrungen profitiert.» Marlis Töngi erklärt ebenfalls, sie sei an ihrer Aufgabe gewachsen: «Heute stehe ich selbstbewusst vor Leute hin, das habe ich mich früher viel weniger getraut.» Auch knifflige Situationen gebe es, sagt Paniz: «Personalfragen können schwierig sein, weil dort rechtliche Vorgaben eingehalten werden müssen.» Unterstützung gibt es von der Landeskirche. Das hat Paniz selbst erfahren: «Bei der Verpachtung unseres Weinbergs hat uns die Finanzabteilung der Landeskirche beraten.»

Kirchenpflegende sind nicht allein

Ausserdem sind da noch die Kirchenpflegetagungen in der Propstei Wislikofen, die jedes Jahr stattfinden. «Eine super Sache», findet Paniz. Die Tagungen mit Diskussionsrunden und Ateliers zu Themen wie Konfliktlösung, Liegenschaftsunterhalt, Personalentwicklung oder Finanzen haben ihm wertvolles Wissen für die Praxis vermittelt. «In den 18 Jahren Kirchenpflege habe ich 17-mal in Wislikofen teilgenommen», fasst der abtretende Präsident zusammen. Marlis Töngi fügt an: «Auch der Erfahrungsaustausch und das Zusammensein mit den anderen Kirchenpflegenden aus dem ganzen Kanton sind sehr wertvoll.» Marlis Töngi organisiert in der Kirche Niederwil regelmässig das Angebot «Wort und Musik». Musik und selbst geschriebene Gedichte lassen die Zuhörenden durchatmen und zur Ruhe kommen. Dieser Anlass steht zwar nicht

im Pflichtenheft einer Kirchenpflegerin, liegt ihr aber persönlich am Herzen. Wichtig ist ihr vor allem, dass alle willkommen sind, ob katholisch oder nicht: «Die Kirche muss sich öffnen», ist sie überzeugt, «so trauen sich die Leute wieder, hinzugehen.»

«Auch das ist Kirche»

Dem stimmt Karin Giger zu. Sie findet es schön, dass an einem solchen Anlass verschiedene Generationen vertreten sind und die Kirche fast voll ist: «Wenn viele Leute kommen, wird die Hemmschwelle kleiner. Man traut sich eher, allein hinzugehen, weil klar ist, dass man dort jemanden trifft.» Karin Giger freut sich über solche neuen Formen, Gemeinschaft in der Kirche zu leben. In ihrem Status postete sie ein kurzes Video des Anlasses mit den Worten: «Auch das ist Kirche.»

Mit Karin Giger wird die Niederwiler Kirchenpflege ab Ende Jahr drei Mitglieder haben. «Zu dritt dürfen wir noch selbst wirtschaften – mit einer Ausnahmegewilligung», sagt Paniz. Bei weniger Mitgliedern droht die Sachwaltung (siehe Box). Die Runde ist sich einig, dass sie alles daransetzen will, genügend Mitglieder zu finden, um selbständig zu bleiben.

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt

Karin Giger ist motiviert für das Amt, weil sie bei ihrer Tätigkeit in der Frauengemeinschaft grosse Wertschätzung erfahren und Menschen aller Generationen kennengelernt hat. Die Kirche befinde sich in einer spannenden Phase der Veränderung: «Wer Teil dieser Veränderung sein möchte, muss jetzt mitmachen», findet sie.

Auch der Zusammenschluss mehrerer Kirchengemeinden und die Bildung einer einzigen Kirchenpflege für den ganzen Pastoralraum sind ein Thema: «Ich glaube, es ist nötig, das zu diskutieren. Es ist doch absurd, dass wir sechs Kirchenpflegen haben und jede um Mitglieder kämpft», sagt Paniz. Das Beispiel des Pastoralraums am Rohrdorferberg, wo vier

Kirchengemeinden fusioniert haben, zeigt, dass das funktionieren kann (siehe Box).

Kirche hat viele Aspekte

Für die Wahl in die Kirchenpflege muss man Mitglied der Kirche sein. «Aber man ist nicht verpflichtet, jeden Sonntag in die Kirche zu gehen», meint Marlis Töngi. Karin Giger würde sich selbst nicht als regelmässige Kirchgängerin bezeichnen. «Aber die Kirche ist Teil unserer Kultur, und ich empfinde den sozialen Auftrag der Kirche enorm wichtig.»

Marie-Christine Andres

Ein Zeichen setzen



Die Synode hat am 10. Juni 2026 beschlossen, dass künftig alle vom katholischen Stimmvolk gewählten Behördenmitglieder zu Beginn ihrer Amtszeit offiziell in Pflicht genommen werden. Erstmals werden an der konstituierenden Synode vom 13. Januar 2027 die Synodalen, die Mitglieder des Kirchenrats und des Rekursgerichts ihr Gelöbnis ablegen. Die Mitglieder der Kirchenpflegen werden im Rahmen von vier regionalen Feierlichkeiten in ihr Amt eingeführt.

Mit der Inpflichtnahme soll sichtbar werden, dass diese Ämter Verantwortung, Verlässlichkeit und Engagement für die Kirche voraussetzen. Sie ist Ausdruck von Wertschätzung gegenüber den gewählten Behördenmitgliedern und verleiht ihrem Amt Würde und Bedeutung. Gleichzeitig bekräftigen die Amtsträgerinnen und Amtsträger mit einem Gelöbnis ihre Bereitschaft, die Verfassung, das Organisationsstatut sowie die gesetzlichen Grundlagen der Landeskirche und der Kirchengemeinden gewissenhaft zu beachten. Über die Formulierung dieses Gelöbnisses wurde an der Synode intensiv diskutiert, bevor sie verabschiedet wurde.

Mir persönlich ist wichtig, dass wir damit nicht einfach einen formellen Akt schaffen, sondern ein Zeichen setzen: Das Engagement in Synode, Kirchenrat, Rekursgericht und Kirchenpflegen ist ein wertvoller Dienst an der Kirche und an den Menschen. Dieses Engagement verdient Anerkennung und einen würdigen Beginn.

Pascal Gregor, Kirchenratspräsident
Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Bildquelle: Felix Wey

Was passiert, wenn sich niemand finden lässt?

Wenn sich in einer Kirchengemeinde nicht mehr genügend Personen für die Kirchenpflege finden lassen, obliegt es dem Kirchenrat der Römisch-Katholischen Landeskirche, Sachwaltungen für diese Kirchengemeinden zu ernennen. Eine von der Landeskirche eingesetzte Person führt die laufenden Geschäfte und strebt Ersatzwahlen an. Zurzeit bestehen im Kanton Aargau zwei Sachwaltungen nur eine Sachwaltung, im Kanton Basel-Landschaft sowie in Basel-Stadt keine.

Eine mögliche Lösung für den chronischen Personalmangel könnte eine Fusion sein. Während die pastorale Seite des dualen Systems innerhalb eines Pastoralraums als Einheit funktioniert, bestehen auf staatskirchenrechtlicher Seite meistens mehrere Kirchengemeinden. Leute für diese Gremien zu finden, ist schwierig geworden. Im Pastoralraum am Rohrdorferberg gab das den Anstoss für die Fusion der vier Kirchengemeinden Bellikon, Künten, Stetten und Rohrdorf. Seit Anfang 2025 ist die Fusion vollzogen. Aktuell laufen zwischen den Kirchengemeinden Kaisten und Ittenthal Zusammenschlussgespräche.

Die Katze losbinden

Die angebundene Katze steht für Traditionen, die aus Gewohnheit fortgeführt werden. Das klassische Pfarreimodell trägt vielerorts nicht mehr. Wie Kirche künftig aussehen könnte, war Thema des ersten Deutschschweizer Forums für Kirchenentwicklung in der Paulus Akademie.

Die Veranstaltung war überbucht, es mussten Interessierte abgewiesen werden. «Kirche nach der Pfarrei», das erste Deutschschweizer Forum für Kirchenentwicklung organisiert vom Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut (SPI), dem Theologisch-pastoralen Bildungsinstitut (TBI), dem Pastoralinstitut der Theologischen Hochschule Chur und allen Deutschschweizer Bistümern stiess auf grosses Interesse. Rund 140 Teilnehmende sassen zu Tagungsbeginn erwartungsvoll auf ihren Stühlen, welche die Organisatorinnen eigentlich gar nicht hatten aufstellen wollen. Denn es ginge darum, Räume zu erkunden und neu zu bespielen, erklärte Christiane Schubert vom TBI bei der Begrüssung.

Wer sass im Saal der Zürcher Paulus Akademie? Die Mehrheit der Teilnehmenden waren kirchlich Tätige, rund die Hälfte in der Seelsorge. Die meisten auf der pastoralen, einige von der staatskirchenrechtlichen Seite der Kirche. Die Jungen unter ihnen waren Jahrgänge 1980 bis 2000, die Mehrheit im Saal war aber älter. Auch ein paar wenige Freiwillige waren vor Ort.

Mit Elan und Ideen

«Der Selbsterneuerungsmotor der Kirche stottert», stellte Arnd Bünker, Leiter des SPI, fest und fasste damit seinen pastoralsoziologischen Kurzinput zum allseits bekannten Mitglieder-rückgang und zum Bedeutungsschwund der



Nicht alle Interessierten konnten an der Tagung teilnehmen. Rund 140 Teilnehmende arbeiteten engagiert an den Zukunftsideen für die Kirche nach der Pfarrei.

Kirche zusammen. Was nun? Wie könnte es weitergehen? Diese Fragen stellten sich alle Anwesenden sicher nicht erst an diesem Morgen. Viele von ihnen kamen mit Ideen und Erfahrungen aus Projekten nach Zürich. Mit Schwung und Begeisterung strömten die Teilnehmenden in die Ateliers aus, die als nächstes auf dem Programm standen.

Kirche auf Zeit

Da ging es zum Beispiel um Glaubenskommunikation jenseits der Pfarrei. Hildegard Aepli, Mitarbeiterin im Pastoralamt des Bistums St. Gallen stellte dazu das Projekt «Grosse Exerzitien im Alltag» vor. Dieses wurde in der ersten Version von November 2021 bis Juni 2022 in zwölf Gruppen in der Deutschschweiz durchgeführt. 210 Menschen nahmen teil. 680 Bücher mit Impulsen wurden verkauft, dank ihnen erhielten die Teilnehmenden tägliche Impulse. Zusätzlich zum individuellen Programm trafen sich die Teilnehmenden in Austauschgruppen. Umrahmt wurde das Projekt durch eine Auftaktveranstaltung und einen Abschlussgottesdienst. Das Projekt war so erfolgreich, dass es ein zweites Mal durchgeführt wurde mit noch mehr Teilnehmenden. Das Beispiel zeigt ein Projekt auf Zeit, das sich nach den Bedürfnissen einer Zielgruppe richtet, auf einem Netzwerk aufbaut, das mit wenigen Expertinnen und Experten auskommt.

Kirche in Zwischenräumen

In einem anderen Atelier ging es um Diakonie in Kooperation mit dem Gesundheitswesen, und zwar am Beispiel des Palliativ-Care-Netzwerks im Kanton Aargau. Stefan Hertrampf, Heim und Spitalseelsorger, berichtete vom Dienst der Kirche in einem Zwischenraum, wobei sie sich in einem säkularen Umfeld behaupten muss, das nach wirtschaftlichen Kriterien funktioniert. Die Spitalseelsorgenden sind dabei Teil eines diversen Behandlungsteams mit einem gemeinsamen Anliegen: Ein gutes Leben bis zum Ende.

Kirche als Partnerin

«Hier muss sich die Kirche einlassen, ohne sich aber selbst aufzugeben», sagt Stefan Her-

Nachgefragt



Haltung

Flavia Nicolai

Pastoralraumleitung Katholische Kirche
Region Bern

Mit welcher Idee von der Tagung gehen Sie nach Hause?

«Mit welcher inneren Haltung machen wir uns synodal auf den Weg, um uns für die Probleme der Zeit zu öffnen?» Die Tagung hat mich bestärkt, dass das die zugrundeliegende Frage ist, mit der wir unsere Kirche entwickeln sollten. Der Schlusssatz der Referentin: «Der Ball ist ausgeworfen», hat mich motiviert, bewusst und kritisch, situationsgerecht und zielorientiert in den Kirchenentwicklungsprozess zu gehen. Vielleicht ist das Ziel dann auch, dass wir nochmals eine Runde drehen müssen.

Welche Projekte in Ihrem Pastoralraum weisen in diese Zukunft?

Eine neue Fachstelle Spezialseelsorge und Diakonie der Landeskirche Bern arbeitet daran, dass für Hospize mehr Mittel freigemacht werden. In Bern gibt es seit einiger Zeit das Kinderhospiz Allani, vier weitere Hospize sind in Planung. Das ist eine nachhaltige Entwicklung, die den Betroffenen

und ihren Angehörigen zugutekommt. Wir haben im Berner Neubaugebiet «Holliger» das Projekt «Dock8» als einen Erprobungsraum kreiert. Drei Partner – die katholische und reformierte Kirche und Wohnen Bern schlossen sich mit der Idee zusammen, ein sozialraumorientiertes Zentrum einzurichten. Dort finden Projekte zu ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit statt. An diesem Ort wird erprobt, wie das Wirken der katholischen Kirche im übertragenen Sinn stattfindet. Es lohnt sich solche Erprobungsräume zu öffnen.

Bildquelle: zVg

trampf. Sie könne im besten Fall Partnerin sein und ihre Werte anbieten. Der Erfolg dieses Dienstes im Zwischenraum hänge von der Vernetzung der Seelsorgenden ab: Kontakte zu den Pflegenden, den Ärztinnen und Therapeuten, zur Spitex. Die Seelsorgenden müssten sich aktiv ins Spiel bringen. Das Beispiel zeigt ein kirchliches Angebot mit einer sogenannten «Geh-Struktur», in der die Kirche aus den Kirchenräumen hinaus geht, sich vernetzt und sich als Partnerin anbietet, nicht als Chefin.

Bekanntere Methoden

Weitere Ateliers hatten Digitalität, Erprobungsräume, «Art of Hosting» und «Effectuation» zum Thema. In der Mittagspause war eine gewisse Ernüchterung zu spüren. Die Themen waren nicht neu, die Methoden vielen schon bekannt. Am Nachmittag zeigten sich Lücken in den vorher gut besetzten Sitzreihen.

Bedürfnisorientierte Angebote

In den Laboratorien am Nachmittag wurden schliesslich fiktive Personen als Ausgangspunkte genommen, um basierend auf ihren spezifischen Bedürfnissen verschiedene Angebote zu entwickeln. Als Beispiel diente etwa Pascal Wanner, 42 Jahre alt, verheiratet und kinderlos, Diplom-Mathematiker in einer Versicherung. In seiner Kindheit und Jugend war Pascal in der Jubla aktiv und liebte vor allem die Aktivitäten in der Natur. Heute ist Pascal zwar noch Kirchenmitglied, besucht aber kaum mehr einen Gottesdienst und fühlt sich von den Angeboten der Pfarrei nicht angesprochen. Er verspürt aber eine Sehnsucht, sich spirituell zu verankern.

Gemeinsam Kirche gestalten

Eine Person mit diesem Hintergrund und ähnlichen Bedürfnissen konnten sich alle in diesem Laboratorium gut vorstellen, und bald war

ein Versprechen an Pascal formuliert. Dieses Versprechen ist der Kern der Canvas-Methode, mit der in der Wirtschaft Projekte entwickelt werden und die nicht wenigen Teilnehmenden bereits bekannt war. «Wir machen mit dir zusammen den Weg des Findens», versprachen sie Pascal. «Miteinander – füreinander.»

Prozesse statt Produkte

Die Diskussionen über die Umsetzung wurden engagiert und auch kontrovers geführt. Einigkeit herrschte aber darüber, dass die Kirche zu den Menschen gehen und mit ihnen zusammen herausfinden muss, was sie brauchen – Prozesse statt Produkte, lautete eine gefundene Formel. Pascal schliesslich renovierte im bearbeiteten Fallbeispiel mit einer Gruppe von Gleichgesinnten ein in der Natur gelegenes, leerstehendes Gästehaus der Kirche. Ein Mann einer nahen Ordensgemeinschaft wurde zu einem Mitglied der Gruppe, die sich gern ums Feuer traf. Bei den Gesprächen am Feuer brachte er immer wieder spirituelle Impulse ein, welche die Gruppe dankbar aufnahm. Mit der Zeit gesellten sich Familienmitglieder zur Gruppe, die schliesslich eine Waldgemeinde gründete. In dieser Art, da waren sich die Teilnehmenden einig, könnten sie sich die Kirche nach der Pfarrei vorstellen.

Die Katze losbinden

Den Abschluss der Tagung bildete das Referat von Klara Antonia Csiszar. Die Linzer Pastoraltheologin ist Expertin im von Papst Franziskus angestossenen synodalen Prozess und war als Beobachterin an der Tagung in der Paulus Akademie dabei. Sie bestärkte die Anwesenden darin, sich vor allem darüber klar zu werden, aus welcher inneren Haltung Kirche gestaltet werden sollte, und ermutigte das Publikum, hoffnungsvoll und in menschlicher Verbundenheit an der Zukunft der Kirche zu arbeiten. Sie entliess das interessierte Publikum mit den Worten: «Vergessen Sie alles, was ich gesagt habe, aber nehmen Sie diese Geschichte mit.

Vor langer Zeit meditierten jeden Abend ein alter und ein junger Mönch zusammen in ihrem kleinen Kloster. Jeden Abend kam eine Katze in die Kirche spaziert und störte die Meditation. Der alte Mönch befahl, die Katze vor dem Kloster anzubinden. Dies geschah über Jahre. Als der alte Mönch starb, führte der inzwischen ältere Mönch die Tradition weiter. Als die Katze starb, wurde eine andere Katze an den Pfahl gebunden. Theologen verfassten zwei Bände über die Heilsnotwendigkeit des Katzenanbindens. Selbst als sich niemand mehr für die Meditation interessierte, wurde die Katze weiter angebunden, um der Tradition Genüge zu tun.»

Eva Meienberg

Nachgefragt



Netzwerke

Roman Rieger

Leiter Pastoralamt Bistum St. Gallen

Welche Ideen nehmen Sie von dieser Tagung mit für die Kirche nach der Pfarrei?

Viele Menschen bewegen sich im digitalen Raum. Dieser Raum ist im Moment stark von evangelikalen oder radikalen christlichen Gruppen dominiert. Wir haben die grosse Aufgabe, im digitalen Raum viel stärker und professioneller mit konkreten Gesichtern präsent zu sein. Weiter haben wir heute in einem Laboratorium versucht, von den Bedürfnissen einer Zielgruppen-Person aus zu entwickeln – jenseits von Pfarreigrösse und organisationalen Grenzen – das war inspirierend.

Wie gross ist die Chance, dass die Ideen der Tagung in Ihrem Wirkungsfeld umgesetzt werden können?

Ich arbeite auf einer strategischen Ebene im Pastoralamt des Bistums St. Gallen. Mich hat die Tagung bestärkt, die Mitarbeitenden in der Kirche zu ermutigen, Bestehendes loszulassen und Experimente, neue Arten von Kirche, aktiv auszuprobieren. Wir von der Bistumsleitung können dazu beitragen, indem wir einen Netzwerk-Raum schaffen, in dem sich Menschen aus der Pastoral, die Energie, Freude und Mut für Experimente haben, finden können. Ich habe die Vision, dass wir vom Bistum her auch die Möglichkeit haben, Geld zu sprechen für innovative Projekte. Dafür brauchen wir die Zusammenarbeit mit dem dualen Partner, der staatskirchenrechtlichen Seite.

Bildquelle: zVg

Aus dem Vollen schöpfen

Teil 1 der Sommerserie «Zu den Quellen»

Die Sommerserie führt dieses Jahr zu Orten, wo Quellen entspringen. Auf dem Weg von Wittnau nach Wegenstetten gibt es aber noch einiges mehr zu entdecken.

Der ursprüngliche Grund unseres Ausfluges, der Martinsbrunnen in Wittnau, steht abseits der Hauptwanderroute am Wegrand und plätschert friedlich vor sich hin. Schön, aber wenig spektakulär. Dafür wartet der Weg von Wittnau nach Wegenstetten mit einer Fülle an Sinesindrücken und mancher Überraschung auf: Zwei Lourdes-Grotten, einen Besinnungspfad, einen Kraftort, einen keltischen Grabhügel, einen Findling und ein Waldreservat gibt es unterwegs zu entdecken.

Kirschbaumholz

Auf den Hügeln rund um Wittnau reifen die Kirschen. Hier ist auch das Holz gewachsen,



Obwohl das Martinsbrünneli fast ein wenig unscheinbar am Waldweg steht, soll sein Wasser es in sich haben.

aus dem der Wittnauer Künstler, Goldschmied und Musiker Samuel Freiburghaus das Kreuz für die Kirche St. Michael geschaffen hat. Seit 2022 bildet das Werk aus Kirschbaumholz im Chorraum eine Einheit mit Ambo und Altar. Das seidig glänzende, mit Blattgold verzierte Kreuz zieht uns in seinen Bann. Noch wissen wir nicht, dass wir dreieinhalb Kilometer und 300 Höhenmeter weiter seinen «kleinen Bruder» antreffen werden.

Steine zur Seite, findet den Haupthahn und bringt das Quellwasser wieder zum Fließen. Das Wasser strömt zuerst bräunlich, dann immer klarer in den gemauerten Brunnentrog, der 2002 zum 100-Jahr-Jubiläum der Grotte errichtet wurde. Es stammt aus der «Sunnhaldenquelle», die hier am Berghang austritt und mineralhaltiges Wasser sprudeln lässt.

Quellen

Die Quelle ist der Ort, an dem das Wasser aus dem Boden fließt. Wasser ist lebenswichtig und die Orte seiner Erscheinung darum bedeutsam. Im Alten Testament beschreibt Jeremia Jahwe als die Quelle des lebendigen Wassers. Im Neuen Testament werden die Menschen mit Wasser getauft und von den Sünden gereinigt. Dieses Wasser spendet das ewige Leben. In vielen Religionen sind Gewässer von der Quelle bis zu den Ozeanen Sinnbilder. Wasser spendet Leben, erneuert und lässt wachsen. Wasser kann aber auch überfluten und zerstören, wie es in der Geschichte der Sintflut beschrieben wird. Quellen sind Orte des Übergangs vom Erdinnern nach aussen. Solchen Orten des Übergangs werden in vielen Religionen seit Menschengedenken transzendente Eigenschaften zugesprochen.

Angebot: Für den Jurapark Aargau leitet der Theologe und Wittnauer Gemeindeleiter Christoph Küng ganzjährig geführte Wanderungen auf dem Martinsweg. Kontakt und Anmeldung: Jurapark Aargau, T: 062 877 15 04 / anmeldung@jurapark-aargau.ch

Sunnhaldenquelle zur Rechten Marias

Wir machen uns von der Kirche auf den Weg Richtung Wittnauer Horn und folgen dafür den braunen Wegweisern des Martinswegs. Der Weg führt steil bergauf, so dass der Blick bereits nach kurzer Zeit über die Hügel schweifen kann. Die Zweige am Wegrand sind schon schwer und verkünden: «Bald ist Chrieszeit!» Hell- und dunkelgrün hängen Holunder und Haselnuss in unseren Pfad, es zwitschert, summt und plätschert.

Die Bänke im Halbkreis um die Lourdesgrotte laden zum Verweilen ein. Hier wacht Maria, und Bernadette von Soubirous kniet mit gefalteten Händen zu ihren Füßen. Die Lourdesgrotte ist eine von vielen in den Fricktaler Gemeinden. Aus einem Stein neben der Gotte ragt ein Wasserhahn, der kläglich vor sich hin tropft. Eine Freiwillige der Grottenkommission, die gerade den Behälter mit den Kerzli auffüllt, bemerkt das. Sie schiebt ein paar



Auf dem Wittnauer Horn finden sich Zeugen menschlicher Besiedelung von vorgeschichtlicher Zeit bis ins Mittelalter.

Wir zünden zu Füssen Marias eine Kerze an und gehen weiter. Ein Besinnungsweg mit zwölf Stationen, der 2003 zum Kantonsjubiläum entstanden ist, führt den bewaldeten Hang entlang auf den Buschberg. Die Stationen wurden von Martin Hagmann, Zeichenlehrer an der Kantonsschule Frick, gestaltet. Sie erzählen vom Leidensweg Jesu. Der Blick durch die Glasfenster ermögliche den Blick in unser eigenes Leben, heisst es in der Wegleitung, die wir in der Kirche St. Michael gekauft haben. Seit dem 15. Jahrhundert gibt es Kreuzwege, die das Leiden und Sterben Jesu darstellen. Der Besinnungsweg zur Buschbergkapelle wolle den Spaziergängern und Wanderinnen ein Stück Lebenshilfe anbieten, erklärt die Broschüre.

«Häschi vom Martinsbrünneli gsoffe ...»

Wir nehmen jedoch den Wanderweg über das Wittnauer Horn in Angriff. Wer nämlich die Quelle beim Martinsbrunnen besuchen will, muss einen kleinen Abstecher an die Nordflanke des Wittnauer Horns in Kauf nehmen, ein Wegweiser zeigt die Richtung an. Die Sage erzählt, dass am Martinsbrunnen Bergjungfrauen gehaust und das Vieh vor den Wölfen beschützt hätten. Die mildtätigen Jungfrauen hätten den Hirten gar süsse Kuchen und frische Brote hingelegt. Ausserdem gab es den Brauch, dass die Wittnauer Buben im Mai zum Brunnen spurteten, weil jeder als erster vom Wasser trinken wollte. Die Menschen aus dem Nachbardorf beugten das Treiben und behaupteten, das Wasser mache die Buben verrückt. Daher kommt der Ausspruch: «Häschi vom Martinsbrünneli gsoffe, as so brüelisch». Wir testen das Wasser, spüren aber ausser der Wanderfreude nichts weiter und nehmen die paar Höhenmeter unter die Füsse, um zurück auf den Wanderweg zu gelangen.

Aus vorgeschichtlicher Zeit

Das Wittnauer Horn ist der geschichtsträchtigste Ort auf unserem Weg. Über Jahrtausende war der steil aufragende Sporn Wohn- und Zufluchtsort. Im Jahr 1934 wurde hier die erste wissenschaftliche Grabung der Schweiz begonnen. Die Archäologen entdeckten, dass der Ort in verschiedenen Epochen besiedelt war. Die ältesten Steingeräte und Keramikscherben konnten der Jungsteinzeit zwischen 4300 und 2300 v. Chr. sowie der Frühbronzezeit von 1800 bis 1500 v. Chr. zugeordnet werden. Die heute noch sichtbaren Mauern stammen aus römischer Zeit und dem Mittelalter.

Verdichtet und aufgeladen

An diesem Ort, wo Menschen seit vorgeschichtlicher Zeit Spuren hinterlassen haben, darf der Wald heute ungestört von menschlichen Eingriffen wachsen. Das Naturwaldreservat Tiersteinberg wird nicht bewirtschaftet, so dass alte Bäume umstürzen und Tier- und Pilzarten Lebensräume im Totholz finden. Der



Die Buschbergkapelle steht an einem idyllischen Ort und hat kürzlich ein neues Kreuz bekommen, das der Künstler Samuel Freiburghaus in doppelter Ausführung gestaltet hat.

dichte, wilde Wald verstärkt den Eindruck, durch eine geschichtlich, spirituell und energetisch aufgeladene Gegend zu wandern. Abermals verlassen wir den Wanderweg in Richtung Buschbergkapelle. Der Ort, an dem sie steht, ist schon im Mirakelbuch des Klosters Mariastein verzeichnet. Denn dort habe sich im Jahr 1668 ein Wunder zugetragen: Benedikt Martin, ein Müller von Kienberg, hatte einen Mühlenstein in Degerfelden gekauft und war mit dem tonnenschweren Stein unterwegs nach

Hause. Vierzehn Pferde habe er an seinen Wagen gespannt, um die Last über den Buschberg zu transportieren. Auf der Höhe der heutigen Kapelle kam Benedikt Martin zu Fall, und der Wagen fuhr ihm über die Beine. Doch ein «Glücksstein» legte sich dazwischen und der Müller blieb unverseht. Bis nach dem Zweiten Weltkrieg pilgerten Menschen aus dem ganzen Land zu der Stelle, an dem das Wunder geschehen war. Dann nahm die Zahl der Besuchenden ab. Ein Gästebuch in der offenen Kapelle zeigt, dass der Ort immer noch sehr geschätzt wird. Als Ort der Ruhe, um Kraft zu schöpfen, Gottesdienst zu feiern oder einfach die wunderschöne Landschaft zu geniessen. Dass die Kapelle ein besonderer Ort ist, haben in den 1990er-Jahren Menschen mit Pendeln und Ruten beweisen wollen. Die Geobiologin Blanche Merz nahm die Buschbergkapelle in ihr Verzeichnis der Kraftorte auf, die über besondere Energien verfügen sollen.

Hinab nach Wegenstetten

Nachdem wir das samtig scheinende Holz des kleineren Kreuzes von Samuel Freiburghaus bewundert haben, machen wir uns an den Abstieg nach Wegenstetten. Wir entscheiden uns für den steileren Abstieg, weil wir das Postauto erreichen wollen. Es hat aber auch eine gemütlichere Wegvariante, die sich zum Dorf hinunter schlängelt. Das Winterholdenbächlein plätschert am Wegrand. Es entspringt am bewaldeten Hang unterhalb des Tiersteinbergs und bestätigt unseren Eindruck, dass wir in dieser Gegend noch lange nicht alles entdeckt haben.

Eva Meienberg und Marie-Christine Andres



Von Wittnau nach Wegenstetten auf der Route: Wittnau, Mitteldorf (Bus) – Kirche St. Martin – Lourdes-Grotte – Martinsbrunnen – Wittnauer Horn – Buschbergkapelle – Wegenstetten Mitteldorf. Ca. 3 Stunden, 8 Kilometer, 325 Hm aufwärts, 295 Hm abwärts.

Missionen & Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

MCI Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 57 17

missione.aarau@kathaargau.ch
www.mci-aarau.ch

Lun 14–16.30, Mar e Gio 9–11.30 e
14–16.30, Ven 9–11.30

Sante Messe

26.6. 18.00 Aarau. **28.6.** 9.15 Zofingen, 10.00 Aarau (Patrocinio della Parrocchia). 17.30 Menziken. **3.7.** Sospesa S. Messa Aarau. **4.7.** Sospesa S. Messa Aarburg. **5.7.** 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau (don Micael). **10.7.** Sospesa S. Messa Aarau.

Attività: 4.7. 17.00 Rosario, Gränichen.

MCI Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch
056 441 58 43

missione.brugg@kathaargau.ch
Lun/Mar/Mer e Gio 9–12

MCI Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen
056 426 47 86

missione@kath-wettingen.ch
Mar e Mer 9–12/14.30–17.30, Gio 9–12

Sante Messe

27.6. 17.30 Baden, Stadtkirche. 19.30 Kleindöttingen. **28.6.** 11.00 Wettingen, S. Antonio. 18.00 Spreitenbach, Ss. Cosma e Damiano (it./ted.), Segue benedizione di tutti i veicoli. **4.7.** 17.30 Baden, Stadtkirche. 19.30 Kleindöttingen. **5.7.** 9.00 Bad Zurzach, S. Verena. 11.00 Wettingen, S. Antonio.

Sospensione estiva delle Sante Messe: Neuenhof e Spreitenbach – luglio/agosto

A **Neuenhof**, le celebrazioni si svolgono regolarmente fino al 5 luglio; la Santa Messa riprenderà il 30 agosto.

A **Spreitenbach**, le celebrazioni sono sospese dal 12 luglio al 9 agosto; la Santa Messa riprenderà il 23 agosto.

Wettingen: Sante Messe feriali nella cappella di Sant'Antonio. Il 1° venerdì del mese alle ore 18.30. Il 2°, 3°, 4° e 5° venerdì del mese alle ore 8.30.

Info-Online: www.lichtblick-nw.ch – Aktuelle Ausgabe – pag. 10: informazioni celebrazioni in lingua italiana.

MCI Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen
056 622 47 84

missione.wohlen@pr14.ch

Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg

Lun e Mar 9–11, Gio e Ven 15–18

Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg
062 885 06 10

Lun 14.30–17.30, Mer e Gio 9–11

Missionario: Don Luigi Talarico

Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka Dusko, Sr. Aneta Borkowska

Segretaria: Daniela Colafato-Faggiano

Presidente Consiglio Pastorale:

Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle pagine Parrocchiali, nell'Agenda Pastorale 2026 o sulla pagina Facebook.

todos los eventos previstos. ¡Les animamos a participar!

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 822 84 94

alba.mission@kathaargau.ch
www.misioni-aarau.ch

Kontakt

Misionari: Don Pal Tunaj

Bashkëpunëtoreshë pastorale: Motër Anamaria Mataj

Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Orari i meshëve

Die Mission ist vom 6. Juli bis 8. August geschlossen. Die erste Messe findet am 9. August um 13.30 Uhr in Aarau statt.

Misión de Lengua Española

Misión Católica de lengua Española

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 65 19 / 079 824 29 43

mcle@kathaargau.ch
www.ag.mcle.ch

Martes 10–12.30 y 14–17.30. **Jueves** 10–12.30. **Viernes** 10–12.30

Misionero: P. Juan José González Espada

Coordinadora pastoral: Dulce María Galarza

Secretaria: Natalia Weber-García

Músico: Marco Wunsch

Misas dominicales

Baden 9.30 y **Kölliken** 12.00.

También celebramos misas, una vez al mes: En **Mellingen**, **Wohlen**, **Brugg** y **Bremgarten**, consultar horario en la página web. En la página web de la Misión encontrarán información sobre

Missão Católica Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
manuel.lopes@kathaargau.ch
Tel. 056 555 42 40
mclportug@kathaargau.ch

Missas em português

Ennetbaden, St. Michael, Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00
Zofingen, Christkönig, Mühlethalstr. 13: 2° e 4° Domingo, 15.30

Hrvatska Katolička Misija

Hrvatska katolička misija Aargau
Römisch-Katholische Kirche im Aargau

Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch
facebook.com/hkm-aargau
www.instagram.com/hkmaargau

Gottesdienste – Mise

27.6. Krštenje, Frick 11.00. Krštenje, Baden 14.00. Misa (vjeronauk 16.30–17.30), Rheinfelden 17.45. **28.6.** Misa (13. nedjelja kroz godinu. Vjeronauk: Wettingen, Menziken; završetak školske godine), Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Menziken 16.00. **30.6.** Susret Frame, Buchs 19.30. **2.7.** Krunica, misa i klanjanje, Wettingen 19.30. **3.7.** Krunica, misa i klanjanje, Oberentfelden 19.30. **5.7.** Misa (14. nedjelja kroz godinu), Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Zofingen 16.00.

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge

Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch

Msze swiete – Birnenstorf

28.6. Msza sw. 13.00. **1.7.** Rozaniec 19.00. **3.7.** Pierwszy Piątek Miesiąca Msza sw. 19.00. **5.7.** Msza sw 13.00. **8.7.** Rozaniec 19.00.

Gehörlosenseelsorge – Nordwestschweiz

Gehörlosenseelsorge Nordwestschweiz

Sekretariat: Corinne Wyss
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 89
Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr
gehoerlosenseelsorge@kathaargau.ch
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge

Das Jahresprogramm 2026:
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge

Fachstelle Landeskirche Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 72
landeskirche@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch

Die Frühlingssynode der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau

Am Mittwoch, 10. Juni, kam das Parlament der Römisch-Katholischen Kirche zur Frühlingssynode im Aargau zusammen. Die Mitglieder der Synode genehmigten den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2025 der Landeskirche sowie die neue Form der Inpflichtnahme von Behördenmitgliedern. Im ersten Teil beeindruckte Pater Martin Werlen, ehemaliger Abt des Klosters Einsiedeln, mit einem pastoralen Blick auf die Kirche der Zukunft. Dafür gab es erstmals in der Aargauer Synode eine Standing Ovation. Zudem waren Vertreterinnen und Vertreter der Zürcher Synode, des Synodalrats und des Generalvikariats zu Gast. Rückblick mit Link zur Fotogalerie: www.kathaargau.ch

Bildung und Propstei

Fachstelle Bildung und Propstei
056 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch

Stille und Bewegung in der Propstei
Wislikofen Freitag, 10. Juli, 18 Uhr bis Sonntag, 12. Juli, 13.30 Uhr. Praxis-Wochenende: Körperübungen für die Kontemplation.
www.kathaargau.ch/agenda

Seniorenfreizeit – Auszeit für Körper, Seele und Geist

Montag, 27. Juli, 10.30 Uhr bis Freitag, 31. Juli, 13.30 Uhr. Erholung und Erlebnisse in der Propstei Wislikofen, dem ehemaligen Benediktinerkloster.
www.kathaargau.ch/agenda

Propstei Wislikofen

Seminarhotel und Bildungshaus
5463 Wislikofen
056 201 40 40
sekretariat@propstei.ch
www.propstei.ch

Fachstelle Diakonie

Leitung: Severin Frenzel
diakonie@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch/diakonie

Fachstelle Jugend & junge Erwachsene

Feerstrasse 8, 5001 Aarau,
jugend@kathaargau.ch
www.kathaargau-jugend.ch

Fachstelle Katechese – Medien

Hohlgasse 30, 5000 Aarau
062 836 10 63 www.aareka.ch
medienverleih@kathaargau.ch
Mo bis Fr 9–11 / 14–17 Uhr

Sommerpause: Vom 13.–31. Juli bleibt der Medienverleih geschlossen.

Medientipps

Die grossen Kinofilme verpasst? Kein Problem! In unserer Medienverleihstelle wartet eine Auswahl aktueller und preisgekrönter Filme auf Sie:

- **Der Zopf** – die bewegende Verfilmung des Weltbestsellers von Laetitia Colombani
- **Ein Mann namens Otto** – berührend, humorvoll und lebensklug, inszeniert vom Schweizer Regisseur Marc Forster
- **Stiller** – Stefan Haupts' eindrucksvolle Verfilmung des Romans von Max Frisch
- **Konklave** – ein packender Blick hinter die Mauern des Vatikans mit hochkarätiger Besetzung
- **Die Gesandte des Papstes** – die inspirierende wahre Geschichte von Francesca Cabrini, einer mutigen Ordensfrau und Wegbereiterin für soziale Gerechtigkeit

Ob grosse Gefühle, historische Persönlichkeiten, spannende Machtspiele oder existenzielle Fragen – diese Filme bieten reichlich Gesprächsstoff und neue Perspektiven.

Daneben finden Sie bei uns auch eine grosse Auswahl an Spielen, Bilderbüchern und weiteren Medien für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

www.aareka.ch

Pastoralraum Siggenthal

Nun dürfen wir feiern!

Unser Patrozinium in Kirchdorf

Am 15. Januar 1126 wurde der erste Altar unserer Kirche St. Peter und Paul in Kirchdorf geweiht. Dieses bedeutende Ereignis jährt sich im Jahr 2026 zum 900. Mal. Zusammen mit dem diesjährigen Patrozinium dürfen wir deshalb ein ganz besonderes Fest feiern. Zu diesem festlichen Anlass laden wir Sie herzlich ein:

Sonntag, 28. Juni 2026 10.00 Uhr – Feierlicher Festgottesdienst

Der Gottesdienst wird von Bischof Felix Gmür gemeinsam mit uns gefeiert. Unter den Gästen dürfen wir auch eine Delegation der Schweizergarde willkommen heissen. Musikalisch wird der Festgottesdienst vom Kirchenchor Kirchdorf mitgestaltet. Im Anschluss an den Festgottesdienst sind alle herzlich eingeladen die Feier im Pfarrhof fortzusetzen. Der Pfarreirat hält einen Apéro und Risotto bereit. Für die Kinder bietet der Blauring ein abwechslungsreiches Programm an.

Neun Jahrhunderte sind seit der Weihe des ersten Altars vergangen. Generationen von Gläubigen haben in unserer Kirche gebetet, Gottesdienst gefeiert und Kraft für ihren Alltag geschöpft. Dieses Jubiläum lädt uns ein, dankbar auf die Geschichte unserer Pfarrei zurückzublicken und zugleich mit Zuversicht in die Zukunft zu schauen.

Wir bitten alle Pfarreiangehörigen die Vorbereitungen und die Feier im Gebet zu begleiten. Beten wir um Gottes Segen für unseren Bischof, die Gäste, den Kirchenchor, alle Mitwirkenden sowie alle BesucherInnen, damit dieses Fest zu einem freudigen und segensreichen Ereignis für unsere ganze Pfarrei wird.

Wir freuen uns auf Ihr Mitfeiern und heissen Sie herzlich willkommen.

Franz Feng und Pfarreirat Kirchdorf



900 Jahre Altarfeier am Patrozinium Kirchdorf



Ein Gespräch mit Hans Wenger und Marcel Baumgartner

Marcel Baumgartner und Hans Wenger erzählen über die Vorbereitungen des Patroziniums und das Jubiläum 900 Jahre Altarweihe in Kirchdorf AG.

Anlässlich des 900-jährigen Altarjubiläums am 28. Juni 2026 in Kirchdorf AG führen Hans Wenger und Marcel Baumgartner durch die Festplanung. Das Altarjubiläum im Juni 2026 steht vor der Tür. Lassen Sie uns über Sie reden.

Herr Wenger, Ihr Lebensweg führte Sie einst in den Vatikan. Welche Erinnerungen haben Sie?

Als junger Mann diente ich in der Schweizer Garde in Rom. Das prägt fürs Leben. Ich halte bis heute engen Kontakt zu den Gardisten. Jedes Jahr im Mai reise ich zur feierlichen Vereidigung. Später arbeitete ich im Siggenthal viele Jahre als Sakristan und als Sekretär im Pfarrhaus. Auch im Ruhestand bleibe ich in der Pfarrei aktiv und engagiere mich in der Archivkommission.

Herr Baumgartner, Sie sind hier tief verwurzelt. Wie hat Sie Ihre Heimat geprägt?

Ich bin in Kirchdorf aufgewachsen, an der Landstrasse in einem bäuerlichen Betrieb. Die Verbundenheit zum Dorf wurde mir in die Wiege gelegt. Früher durfte ich als Kirchenpflegepräsident die Gemeinde mitgestalten. Aktuell amte ich als Präsident des Pfarreirats. *Der historische Dorfkern bildet mit Kirche, Pfarrhaus, Zähnteschüür und dem Landgasthaus Hirschen das Zentrum. Welche geschichtliche Bedeutung hat dieser Ort?*

Hans & Marcel: Dieser Kern ist das uralte Herz von Kirchdorf. Die Siedlungsspuren reichen

Pfarreien

Kirchdorf – St. Peter und Paul
Nussbaumen – Liebfrauen
Untersiggenthal – Herz Jesu

Kontakte

Pastoralraumleiterin & Seelsorgerin für Untersiggenthal

Lara Tedesco
056 288 17 62
lara.tedesco@pastoralraum-siggenthal.ch

Seelsorger & Priester für den Pastoralraum

Franz Feng
056 296 20 49
franz.feng@pastoralraum-siggenthal.ch

Seelsorgerin i.A. für Nussbaumen

Jessica Majorino
056 290 11 55
jessica.majorino@pastoralraum-siggenthal.ch

Altersseelsorgerin

Martina Petranca
079 518 00 81
martina.petranca@pastoralraum-siggenthal.ch

Pastoralraumsekretariat

056 296 20 40
sekretariat@pastoralraum-siggenthal.ch

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 8.30 - 12 Uhr sowie
Dienstag und Donnerstag von 14 bis 17 Uhr

Web www.pastoralraum-siggenthal.ch



 **Pastoralraum
Siggenthal**

weit zurück. Bis ins Mittelalter war die Fronarbeit fest im Dorf verankert. Die Bauern arbeiteten unentgeltlich für die Kirche und die Gutsherren. Diese Tradition der unbezahlten Arbeit hat sich im Geist gewandelt. Sie ist das Fundament unserer heutigen, starken Freiwilligenarbeit (auch in der Kirche) und des aktiven Vereinslebens geworden.

Das Jubiläum dreht sich um das 900-jährige Bestehen des Altars. Was weiss man über die Baugeschichte?

Hans & Marcel: Die Kirche steht seit 1992 unter Denkmalschutz. Archäologische Grabungen in den 60er-Jahren belegen den stetigen Wandel und das hohe Alter des Fundaments. Wichtige Zeugnisse der Baugeschichte konnten bewahrt werden und bilden unser Archiv. Weil Hans in der Archivkommission aktiv ist, entstand die Idee für die aktuelle Ausstellung. Wir präsentieren historische Stücke und Infotafeln in der Kapelle der Öffentlichkeit.

Was erwartet die rund 400 Gäste am Festsonntag und wie meistern Sie die Logistik?

Hans & Marcel: Wir feiern das Patrozinium mit Bischof Felix Gmür aus dem Bistum Basel. Als Ehrengelast steht ihm die Schweizer Garde zur Seite. Danach serviert der Pfarreirat Kirchdorf, unterstützt von den beiden Pfarreiräten Herz Jesu und Liebfrauen, den Frauenbünden OS und US und unserem Sekretariat ein feines Risotto. Für Dessert ist auch gesorgt. Im Pfarrhof werden sich der Blauring und die Pfadi um die «Kleinen» kümmern. Da wir das historische Dorfzentrum vom Autoverkehr frei halten möchten, regelt eine externe Firma die Parkeinweisung. Wir raten allen Gästen, zu Fuss oder mit dem ÖV anzureisen.

Wind in den Haaren, Sonne im Gesicht

Segeltörn 2026

Abschalten auf hohem Niveau, Abenteuer und Gemeinschaft, das ist der Segeltörn 2026. Organisiert werden die Segelferien in den Niederlanden von einem OK aus Freiwilligen. Die unvergessliche Reise ist für alle jungen Erwachsenen und alle Junggebliebenen ab 18 Jahren. Mit einem mehr als einhundert Jahre alten Plattenboot segeln wir im Wattenmeer in den Niederlande von einem zum nächsten Hafen und besuchen die malerischen Westfriesischen Inseln. Geschlafen und gekocht wird im grossen Rumpf der eindrucksvollen «Ortolan». Wir, die Segelcrew, werden von einem Skipper und einer Matrosin angeleitet und lernen unsere Aufgaben auf dem Schiff

gemeinsam zu meistern. Neben dem Segelsetzen und Manöver fahren, bleibt jedoch genügend Zeit zum chillen, geniessen, Spiele zu spielen oder Freundschaften zu knüpfen. Auch gibt es die Möglichkeit eine der Inseln mit dem Fahrrad zu erkunden. Am Sonntag, 30.08.26 geht's mit dem Nachtzug von Baden nach Amsterdam und dann weiter bis nach Enkhuizen, wo wir an Bord gehen. Am Sonntag, 06.09.26 geht's dann mit dem Nachtzug wieder zurück. Die Kosten betragen pro Person nur 650 Franken, darin enthalten ist die Reise mit dem Zug, die Verpflegung und die Reise mit dem Schiff. Auf dem Schiff sind noch wenige Plätze frei! Bei Interesse bitte bei alicemarie.hofmann@gmail.com 078 962 59 75 oder bei matthias.villiger@pastoralraum-siggenthal.ch, 078 794 48 11 melden. Mehr Infos auf: www.pastoralraum-siggenthal.ch/angebote.



Bild: Ortolan, Matthias Villiger

Frauenchor Siggenthal

Zur Vereinsgründung

Im Herbst 2021 haben sich rund zwanzig Frauen unter der Leitung von Lara Petranca zusammengefunden, um gemeinsam auf ein Weihnachtskonzert hin zu üben. Leider musste dieses Konzert infolge Corona-Erkrankungen ganz kurzfristig abgesagt werden. Der Frauenchor Siggenthal liess es aber nicht dabei bewenden, übte im kommenden Herbst das Konzert nochmals ein und durfte es dann im Dezember 2022 zwei Mal aufführen. Seither hat der Frauenchor Siggenthal im Januar 2024 ein weiteres Konzert aufgeführt sowie an einigen Gottesdiensten wie Firmstartgottesdienst, Ostern, Patrozinium oder Weihnachten in der kath. Kirche Untersiggenthal gesungen. Dabei wurden die Gottesdienstbesucher einerseits zum Mitsingen bewegt und andererseits durften sie den schönen, teils vierstimmigen Klängen des Chors zuhören. Um den Chorgesang weiterhin zu pflegen und durch Konzerte das kulturelle Leben zu bereichern, wurde nun am 26. Mai 2026 offiziell

und feierlich der Verein Frauenchor Siggenthal gegründet. Das Zusammengehörigkeitsgefühl der Sängerinnen soll weiter gefördert werden – sei es beim gemeinsamen Proben, bei Auftritten oder auch mal bei einem geselligen Anlass. Die Sängerinnen freuen sich auf eine gemeinsame Zukunft mit ihrer Dirigentin Lara Perez-Petranca.

Ursi Spinner



Mission (im-)possible?!

Unser Mini-Ausflug zur Boda Borg

Am 30. Mai fuhr die fröhliche Mini-Schar aus Untersiggenthal mit Zug und Bus nach Zürich zur Boda Borg - eine riesige Abenteuerwelt, in der Teams aus drei bis fünf Personen verschiedene Missionen, sogenannte Quests, lösen müssen. Nachdem die Gruppe ankam, kriegten sie eine Einführung und dann ging es los mit Quests lösen. In verschiedenen Gruppen lösten wir getrennt verschiedene Gruppen Quizes. Nach zwei Stunden war die Zeit abgelaufen. Zufrieden mit den Erfolgen trafen man sich wieder draussen und ass gemeinsam etwas zu Mittag. Nach dem tollen Morgen fuhren wir zurück in Richtung Baden und in die Badi Nussbaumen. Dort kühlte sich die Gruppe ab und verbrachte zwei coole Stunden beim Baden. Auch eine Glace-Pause gehörte dazu. Als sich der Tag dem Ende zuneigte, fuhren alle mit dem Bus dahin, wo der tolle Ausflug begonnen hat.

Selina Puliafito



Bild: Kurz bevor die 'Quests' losgingen

Orte des Lebens – heilige Orte ...



Zum Ausflug mit dem Religionsunterricht
... war Thema im Religionsunterricht der 6. Primar in Untersiggenthal und der Grund, die Lourdes-Grotte in Leuggern kennenzulernen. Bei hochsommerlichen Temperaturen nahmen die sieben Mädchen und zwei Jungs Ende Mai die Herausforderung an und legten den Hin- und Rückweg per Velos zurück. Geführt und begleitet wurden sie von den Katechetinnen Claudia Rügsegger und Isabelle Hitz. Grotten-Betreuerin Silvia Schmid begrüßte die Schar. Sie erzählte Wissenswertes über die Bedeutung der Grotte, was die Menschen bewegt, die Grotte zu besuchen und was sie in der Grotte tun. An drei Stationen setzten sich die Mädchen und Jungs mit der Geschichte

der Lourdes-Grotte in Südfrankreich, der jungen Bernadette Soubirous und ihren mehrmaligen Marienerscheinungen und mit der Bedeutung des Wassers in den Grotten für die Pilgerinnen und Pilger auseinander. Ihre persönlichen Eindrücke tauschten sie in Kleingruppen aus und machten Notizen dazu. Ein kühles Zvieri und ein kurzer besinnlicher Abschluss mit gemeinsamem Gebet und Anzünden einer Anliegen-/Dankkerze rundeten den Besuch ab. Beeindruckt von diesem besonderen, heiligen Ort kehrten alle wieder gut ins Siggenthal zurück.

Claudia Rügsegger

Gottesdienste

Sonntag, 28. Juni

10.00 Kirchdorf
Festgottesdienst zum Patrozinium und 900 Jahre-Jubiläum Altarweihe Kirchdorf mit Bischof Felix Gmür und allen Seelsorger:innen des Pastoralraums. Musikalisch mitgestaltet vom Kirchenchor Kirchdorf. Anschliessend Apéro und Risottoessen im Pfarrhof

Dienstag, 30. Juni

09.30 Kirchdorf
Eucharistiefeier mit Franz Feng
18.30 Untersiggenthal
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 1. Juli

09.00 Untersiggenthal
Eucharistiefeier mit Franz Feng
09.15 Nussbaumen
Kommunionfeier mit Jessica Majorino
18.30 Kirchdorf, Kapelle
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 2. Juli

10.30 Kirchdorf, Tertianum
Eucharistiefeier mit Franz Feng

Freitag, 3. Juli

10.15 Untersiggenthal, Sunnhalde
Eucharistiefeier mit Franz Feng
16.15 Nussbaumen, Gässliacker
Kommunionfeier mit Martina Petranca
18.30 Nussbaumen
Eucharistiefeier mit Franz Feng

Samstag, 4. Juli

11.00 Untersiggenthal
Taufe von Lian Lepschy
18.00 Untersiggenthal
Kommunionfeier mit Martina Petranca

Sonntag, 5. Juli

10.45 Nussbaumen
Kommunionfeier mit Martina Petranca
Jahrzeit für Emma und Otto Zeindler
11.00 Untersiggenthal
Syrisch-orthodoxer Gottesdienst
19.00 Nussbaumen, Reformierte Kirche
Ökumenisches Friedensgebet

Dienstag, 7. Juli

09.30 Kirchdorf, Pfarrhaus
Eucharistiefeier mit Franz Feng
14.30 Nussbaumen, Prosenio
Kommunionfeier mit Martina Petranca
18.30 Untersiggenthal
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 8. Juli

09.00 Untersiggenthal
Kommunionfeier mit Lara Tedesco
09.15 Nussbaumen
Eucharistiefeier mit Franz Feng
18.30 Kirchdorf, Kapelle
Rosenkranzgebet

Dienstag, 30. Juni

19.30 Kirchdorf, Pfarrhaus
FrauenTisch - ohne Thema

Mittwoch, 1. Juli

10.00 Nussbaumen, Begegnungszentrum
Mittwochskaffee

Donnerstag, 2. Juli

12.00 Nussbaumen, Gemeindesaal
Mittagessen für Seniorinnen und Senioren. An-/Abmeldung bis Dienstag, 10 Uhr an Y. Scussel, 079 247 19 82. Zu Gast: Pro Senectute

Donnerstag, 9. Juli

11.30 Untersiggenthal, Restaurant Löwen
Pro Senectute: Mittagstisch für alle Menschen ab 60 Jahren

Unsere Trauungen

Am 10. Oktober vermählen sich Florens Müller und Rebecca Gusatu aus Nussbaumen. Die kirchliche Trauung findet in Nürnberg statt. Wir wünschen dem Brautpaar alles Gute und Gottes Segen für die gemeinsame Zukunft.

Unsere Verstorbenen

*7. Juni: Sonja Voser, 1960, Rieden
*9. Juni: Maria Anna Wirz-Hölzl, 1925, Kirchdorf

Veranstaltungen

Samstag, 27. Juni

19.00 Nussbaumen, Kirche
Konzert des A Capella Chor Zürich

Pastoralraum Wasserschloss

Ein Seelsorgegruss in die Sommerferien



Foto: pixaby

Ein intensives Schuljahr geht zu Ende und die Sommerferien lachen schon freudig am Horizont. Vielleicht ist es auch Ihnen vergönnt, eine Pause zu machen, die gut tut, weil die Arbeitsbelastung mit der Zeit doch spürbar wird. Die Sommerferien laden uns ein, innezuhalten und aufzutanken. Nach Monaten voller Verpflichtungen schenkt uns diese Zeit eine wertvolle Gelegenheit zur Ruhe, zur Begegnung und zur Erholung. Es gibt wieder Raum zum Ausspannen und neue Kraft gewinnen. Dann geben die Ferien auch Zeit für Dinge, die man sonst nicht tun kann und Besuche von Menschen, die man vielleicht schon lange wiedersehen wollte und im Trott des Alltags einfach nicht konnte. Neue Kraft führt zu neuem Tun.

Damit diese Sommerzeit eine gesegnete Zeit werden kann, braucht es nicht viel. Es genügt, daran zu denken, dass da einer mit uns geht. Sein Name ist «Ich bin da» (Exodus 3,14). So stellt sich uns Gott in der Bibel vor. Er geht mit uns – ob zu Hause, in den Bergen oder am Meer. In der Schönheit der Natur dürfen wir seine Gegenwart überall neu entdecken. Dazu wünschen wir Ihnen viele schöne Erlebnisse. Möge diese Zeit des Sommers für uns alle zu einer Zeit des Segens werden.

Gott schenke Ihnen Erholung, Freude und behütete Wege.

Beat Reichlin und Markus Brun

Auf den Spuren von Bruder Klaus



Am Freitag, 4. Juni machte sich eine kleine Ministrantengruppe aus dem Pastoralraum Wasserschloss auf den Weg ins Kloster Bethanien bei Flüeli-Ranft. Dort tauchten wir in die Geschichte von Bruder Klaus ein und genossen die besondere Ruhe dieses Ortes.

Am Samstag auf dem Klausen-Trail erfuhren wir durch Rätsel, Spiele und spannende Informationen viel über das Leben von Niklaus von Flüe. Besonders eindrücklich waren die Besichtigungen seines Geburtshauses sowie des Hauses, in dem er mit seiner Frau Dorothee und den zehn Kindern lebte. Auch die Kirche in Sachseln mit seiner Grabstätte besuchten wir.

Am Sonntag vertieften wir unser Wissen mit einem Film im Lumeum, dessen multimediale Präsentation für viele ein besonderes Highlight war. Den Abschluss bildete die Besichtigung der Kapelle St. Niklausen.

Mit vielen schönen Erinnerungen, neuen Eindrücken und grosser Dankbarkeit verabschiedeten wir uns von diesem besonderen Ort.

Weitere Fotos finden Sie auf unserer Homepage www.kath-wasserschloss.ch

Rahel Schmidiger, Co-Leitung, Birmenstorf

Pfarreien

Birmenstorf – St. Leodegar
Gebenstorf – St. Blasius
Turgi – Christkönig

Kontakte

Notfallnummer
056 560 91 08

Seelsorge
Pastoralraumpfarrer Markus Brun
markus.brun@kathkirchegetu.ch

Kaplan Beat Reichlin
beat.reichlin@pfarrei-birmenstorf.ch

Leitungsassistentz
Marianne Gloor
056 223 10 16
sekretariat.gebenstorf@kathkirchegetu.ch

Sekretariat Birmenstorf
Kirchstrasse 11, 5413 Birmenstorf
Di und Fr 8.30–11.30 Uhr
056 225 11 20
sekretariat@pfarrei-birmenstorf.ch

Sekretariat Gebenstorf-Turgi
Kinziggrabenstrasse 2, 5412 Gebenstorf
Di - Fr 08.30–11.30 Uhr
056 223 10 16
sekretariat.gebenstorf@kathkirchegetu.ch

Webseite: www.kath-wasserschloss.ch



Birmenstorf – St. Leodegar

Chorsonntag in Birmenstorf

Am Sonntag, 28. Juni, um 10.00 Uhr findet in Birmenstorf der Chorsonntag statt. Die Kirchenchöre von Gebenstorf und Birmenstorf gestalten die Eucharistiefeier gemeinsam musikalisch. Die Chorleitung hat Jochen Braunschandel, an der Orgel begleitet Hanspeter Neuhaus

Wir freuen uns auf diese festliche Feier und laden Sie dazu herzlich ein.

Wir suchen Verstärkung für die Kirchenpflege

Im Lichtblick vom 7. März 2026 haben wir informiert, dass am 29. November 2026 die Gesamterneuerungswahlen (Kirchenpflege, Pfarreileitung und Synodenmitglieder) für die Amtsperiode 2027/30 stattfindet. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, dass 3 bisherige Mitglieder der Kirchenpflege die Demission per 31.12.2026 eingereicht haben.

Leider haben die bisherigen Anfragen keine Früchte getragen.

Unterstützen Sie uns bei der Suche nach neuen Fachkräften. Kennen Sie Personen, welche sich aktiv in unserer Kirchgemeinde engagieren, Verantwortung übernehmen und gemeinsam etwas bewegen möchten? Sei es als langjährige/r Einwohner/in, Neuzuzüger/in, Senior/in oder Berufstätige/r.....die Aufgaben der Kirchenpflege ist vielfältig, interessant und bereichernd. Zögern Sie nicht und setzen Sie sich in Verbindung mit ruth.rippstein@pfarre-birmenstorf.ch, oder 079 668 76 93. Gerne informiere ich Sie über die Ressorts und den hierfür benötigten Zeitaufwand.

Kirchenpflege Birmenstorf,
Ruth Rippstein, Präsidentin

Jubla – Reisesegen

«Mission Spürnase» in Leysin VD

Ein geheimnisvolles Gala-Dinner im Château Ligne, eine streng bewachte Kiste – und plötzlich ist sie verschwunden. Zurück bleibt nur eine Spur aus Rätseln, Verdächtigen und Geheimnissen. Die besten Detektive wurden gerufen, doch sie brauchen Unterstützung.

Vor dem Abmarsch in diese spannenden zwei Wochen spendet Kaplan Beat Reichlin am Samstag, 4. Juli um 8.45 Uhr den Reisesegen.

Maschen-Treff

Die Seniorenkommission bietet an

Ab dem 1. Juni wird stets am ersten Montag des Monats im Mehrzweckraum Neumatt II gestrickt. Los geht es um 14 Uhr.

Willkommen sind alle, die gern stricken – ob Neuling oder Profi.

Weitere Informationen erteilt:

Theres Gerber gern unter gerberthe@hotmail.com oder 079 545 93 30.



foto: pixabay

Gebenstorf – St. Blasius

Maibummel Kirchenchor



Seit vielen Jahren schnüren wir vom Kirchenchor am Pfingstmontag die Wanderschuhe. Mit dem Postauto fahren wir nach Mellingen. Unser Weg führte uns zuerst ins Städtli. Auf der Wiese beim Altersheim sind viele Märchenfiguren aus Bronze von F. Röthlisberger ausgestellt. Es hat uns Spass gemacht, unser Märchenwissen zu testen. Zurück an der Reuss wanderten wir gemütlich flussaufwärts und genossen die schöne Landschaft. Unser Ziel war das Restaurant Gnadenthal. 2 Chormit-

glieder führen direkt mit dem Postauto ins Gnadenthal. Ein schön gedeckter Tisch und ein feines Mittagessen erwartete uns. Mit Plaudern und Lachen verging die Zeit schnell. Wir mussten zurück nach Gebenstorf fahren. Im Cherne liessen wir den schönen Tag gemeinsam ausklingen. Unser Zusammenhalt im Chor ist einfach toll.

Bild und Text: Veronika Moser

Gelungenes Abschlussfest der Erstkommunionkinder an Fronleichnam



Foto: Manuela Sicker

Nach der Fronleichnamsfeier trafen sich die Erstkommunionkinder zu ihrem gemeinsamen Abschlussfest. Bei schönem Wetter verbrachten sie einen abwechslungsreichen und fröhlichen Nachmittag miteinander.

Ein besonderer Höhepunkt war das gemeinsame Bräteln. Dabei konnten die Kinder die vergangenen Monate der Erstkommunionvorbereitung nochmals Revue passieren lassen, miteinander spielen und die Gemeinschaft geniessen. Die ungezwungene Atmosphäre

sorgte für viele schöne Momente und gute Gespräche.

Das Abschlussfest bildete einen würdigen Abschluss einer besonderen Zeit. Die Kinder blickten auf viele gemeinsame Erlebnisse zurück und konnten den Tag in fröhlicher Runde ausklingen lassen.

Der Nachmittag war ein voller Erfolg und wird den Erstkommunionkindern sicherlich noch lange in guter Erinnerung bleiben.

Manuela Sicker, Katechetin

Rückblick ökum. Waldgottesdienst



Jugendmusik Allegro

Bei Prachtswetter fand am vergangenen Sonntag der ökumenische Waldgottesdienst bei der Waldhütte in Gebenstorf statt. Die besondere

Atmosphäre mit Vogelgezwitscher, dem sanften Plätschern des Brunnenwassers und einem angenehm kühlenden Wind machte die Feier unter freiem Himmel zu einem besonderen Erlebnis.

Der Gottesdienst wurde von Martin Zingg (ev-ref. Kirche), Stella Warda (syr.-orthodox. Kirche) und Beat Reichlin (röm-kath. Kirche) gestaltet. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Jugendmusik Allegro, die mit ihren Klängen zur festlichen Stimmung beitrug.

Beim anschliessenden gemütlichen Beisammensein konnten feine Kebabs genossen und viele schöne Gespräche geführt werden.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Mitwirkenden und Helfenden, die zum Gelingen dieses stimmungsvollen Anlasses beigetragen haben.



Foto: Hildy Deck

Turgi – Christkönig

Donnerstagsgebet «Schritt für Schritt»

Donnerstag, 2. Juli um 19 Uhr in der Kirche Turgi

Seit Februar 2019 beten Menschen in vielen Ländern jeweils am Donnerstag das Gebet «Schritt für Schritt». Entstanden ist diese Gebetsinitiative unter der Federführung von Priorin Irene Gassmann vom Kloster Fahr. Verfasst wurde das Gebet von Frauen aus unterschiedlichen kirchlichen Kontexten, die ihre Hoffnungen, Anliegen und ihr Vertrauen in Gott zum Ausdruck bringen.

Auch in unserer Pfarrei feiern wir das Donnerstagsgebet jeweils am ersten Donnerstag des Monats. Es lädt dazu ein, im Alltag innezuhalten, gemeinsam zu beten und sich mit Menschen über Pfarrei- und Landesgrenzen hinaus verbunden zu wissen.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, mitzubeten, Kraft zu schöpfen und sich auf diesen spirituellen Weg einzulassen – Schritt für Schritt.

Lagersegen der JuBla Turgi

Am Sonntag, 5. Juli, findet um 9.00 Uhr vor der Kirche Turgi der Lagersegen für alle Kinder, Jugendlichen sowie das Leitungsteam statt, die sich anschliessend auf den Weg ins Sommerlager nach Disentis machen.

Gemeinsam wollen wir Gott um seinen Schutz und Segen für die Reise, die Lagergemeinschaft und viele unvergessliche Erlebnisse bitten. Die ganze Pfarrei ist herzlich eingeladen, die Lagerteilnehmenden im Gebet zu be-

gleiten und ihnen einen guten Start in die Lagerwoche zu wünschen.

Wir wünschen allen Reisenden eine frohe, erlebnisreiche und unfallfreie Lagerzeit.

Ferienabwesenheit Sekretariat

Das Pfarreisekretariat Gebenstorf und Turgi bleibt vom 27. Juni bis 13. Juli ferienbedingt geschlossen. Ab Dienstag, 14. Juli sind wir gerne wieder für Sie da.

In dringenden Fällen wenden Sie sich bitte an das Pfarreisekretariat Birnenstorf, Tel 056 225 11 20 oder E-Mail: sekretariat@pfarreibirnenstorf.ch oder an unsere Seelsorger Beat Reichlin und Markus Brun.

Gottesdienste

Samstag, 27. Juni

17.30 Turgi, Christkönig
Eucharistiefeier
Jahrzeit für Rosa Montalto

Sonntag, 28. Juni

09.45 Turgi, Christkönig
Ref. Gottesdienst

10.00 Birmenstorf, St. Leodegar
Chorsonntag - Eucharistiefeier
mit beiden Kirchenchören
Jahrzeit für Maria Lienhard-Zimmermann und Selma Lienhard
Jahrzeit für Marlis Zehnder
Jahrzeit für Paul und Rita Zimmermann-Irniger

10.45 Gebenstorf, St. Blasius
Eucharistiefeier entfällt
Gottesdienst findet in Birmenstorf statt.

13.00 Birmenstorf, St. Leodegar
Eucharistiefeier in polnischer Sprache

Dienstag, 30. Juni

09.00 Birmenstorf, St. Leodegar
Eucharistiefeier

Mittwoch, 1. Juli

09.00 Gebenstorf, St. Blasius
Eucharistiefeier

17.00 Birmenstorf, St. Leodegar
Rosenkranzgebet

19.00 Birmenstorf, St. Leodegar
Rosenkranzgebet in polnischer Sprache

Donnerstag, 2. Juli

09.00 Turgi, Christkönig
Eucharistiefeier

17.00 Gebenstorf, St. Blasius
Gebetsstunde

18.30 Gebenstorf, St. Blasius
Meditation

19.00 Turgi, Christkönig
Schritt für Schritt - Gebet am Donnerstag

Freitag, 3. Juli

09.00 Gebenstorf, St. Blasius
Eucharistiefeier zu Herz-Jesu-Freitag

Samstag, 4. Juli

17.30 Turgi, Christkönig
Eucharistiefeier
Jahrzeit für Sophie und Josef Hitz
Jahrzeit für Dante und Lina Porta-Bona und Gabriella Porta-Steinmann
Jahrzeit für Maria und Orlando Porta-Schmid

Sonntag, 5. Juli

08.30 Turgi, Christkönig
rumänisch-orthodox. Gottesdienst
08.30 Uhr Loben
10.00 Uhr Heilige Messe

09.15 Birmenstorf, St. Leodegar
Eucharistiefeier
Jahrzeit für Elisabeth Pfister-Schweri
Jahrzeit für Paul und Emma Zehnder-Zehnder

10.45 Gebenstorf, St. Blasius
Eucharistiefeier
Im Anschluss Chilekafi

13.00 Birmenstorf, St. Leodegar
Eucharistiefeier in polnischer Sprache

Dienstag, 7. Juli

09.00 Birmenstorf, St. Leodegar
Eucharistiefeier
anschliessend Chilekafi im Dombi

Mittwoch, 8. Juli

09.00 Gebenstorf, St. Blasius
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

17.00 Birmenstorf, St. Leodegar
Rosenkranzgebet

19.00 Birmenstorf, St. Leodegar
Rosenkranzgebet in polnischer Sprache

Donnerstag, 9. Juli

09.00 Turgi, Antoniuskapelle
Eucharistiefeier

17.00 Gebenstorf, St. Blasius
Gebetsstunde

18.30 Gebenstorf, St. Blasius
Meditation

Veranstaltungen

Montag, 29. Juni

18.15 Birmenstorf St. Leodegar, Saal im Don Bosco-Haus
Deutschkurs für Asylsuchende

Dienstag, 30. Juni

09.00 Turgi, Pfarrsaal Unterbau
Deutschkurs für Asylsuchende

12.00 Turgi, Seniorenzentrum Sunnhalde
Untersiggenthal
Seniorenmittagstisch Pro Senectute
Anmeldung: neue Teilnehmende bis 2 Tage vorher an Renate Treyer
Abmeldung: für bestehende Teilnehmende bis 2 Tage vorher an Renate Treyer, Telefon 079 504 66 83

Mittwoch, 1. Juli

09.00 Turgi, Pfarrsaal Unterbau
Deutschkurs für Asylsuchende

09.30 Birmenstorf St. Leodegar, Saal im Don Bosco-Haus
Deutschkurs für Asylsuchende

Montag, 6. Juli

18.15 Birmenstorf St. Leodegar, Saal im Don Bosco-Haus
Deutschkurs für Asylsuchende

Dienstag, 7. Juli

10.00 Birmenstorf St. Leodegar, Saal
Chilekafi

13.30 Turgi, Pfarrsaal Unterbau
Jassnachmittag
der ökum. Seniorengruppe

Mittwoch, 8. Juli

09.30 Birmenstorf St. Leodegar, Saal im Don Bosco-Haus
Deutschkurs für Asylsuchende

Donnerstag, 9. Juli

11.30 Vogelsang, Ristorante L'Assaggio
"zur Brücke"
Mittagstisch Pro Senectute
An/Abmeldung bis Montag bei Susanna Sonderegger, Tel. 056 223 27 59 oder Anita Weibel 077 211 59 87

14.00 Turgi, Christkönig
Gebetsnachmittag Pater Pio
Gebetsgruppe

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Seelsorgeeinheit Baden-Ennetbaden

Pfarreien

Baden Maria Himmelfahrt
Ennetbaden St. Michael

Kontakte

Seelsorgeteam

Stefan Essig
Leitender Priester
056 222 57 15
stefan.essig@pfarreibaden.ch

Claudio Tomassini
Seelsorger/Pfarreileiter
056 222 57 15
claudio.tomassini@pfarreibaden.ch

Mathieu Cudré-Mauroux
Seelsorger
056 511 05 17
mathieu.mauroux@pfarreibaden.ch

Carmen Staub
Seelsorgerin
056 222 00 54
carmen.staub@pfarreibaden.ch

Stadtpfarramt Baden

(zuständig für Baden-Zentrum, Ennetbaden,
Kappelerhof)

Kirchplatz 15, 5400 Baden
Mo – Fr 8.00 – 12.00 Uhr
056 222 57 15
pfarramt@pfarreibaden.ch

Sekretariat Rütihof

(zuständig für Dättwil, Rütihof)

Kirchgasse 15, 5406 Rütihof
Mi/Do 9.00 – 11.30 Uhr
056 493 21 51
ruetihof@pfarreibaden.ch

Web www.pfarreibaden.ch



Badener Orgelsommer

Sommerlich leichte Orgelkonzerte

Das Orgelfestival für alle Daheimgebliebenen und Gäste der Stadt Baden – geniessen Sie eine musikalische Mittagspause in der Stadtkirche Baden! Während der Sommerferien laden fünf Konzerte jeweils am Mittwoch von 12.15 bis 12.45 Uhr zum Zuhören und Entspannen ein. Eintritt frei, Kollekte.

Vom 8. Juli bis 5. August in der Stadtkirche

8. Juli: Antje Maria Traub, Baden
15. Juli: Pietro delle Chiaie, Rom (I)
22. Juli: Burkhard Pflomm, Lindau (D)
29. Juli: Luigi Collarile, Brugg
5. August: Andreas Jud, Schaffhausen



Feines Znacht für guten Zweck

Buon appetito bei einer grossen leckeren Spaghettata!

Wir laden alle herzlich am **Samstag, 4. Juli**, zum zweisprachigen Gottesdienst zusammen mit der Missione Cattolica die Lingua Italiana ein, wie immer um 17.30 Uhr in der Stadtkirche Baden. Anschliessend um 19 Uhr sind alle zu einer feinen Spaghettata im Saal Roter Turm (UG) eingeladen. Ein wahrer «Maestro di cucina», Luca Rinato aus Rom, wird anreisen und die berühmten Spaghetti «Cacio e Pepe» kochen. Zum Schluss gibt es ein feines Dessertbuffet. Es wird eine Türkollekte für einen Bischof im Südsudan aufgenommen, der Hilfsprojekte für verfolgte Christen organisiert.

Für das Nachtessen ist eine baldige verbindliche Anmeldung beim Stadtpfarramt Baden erforderlich, s. Kontakte auf dieser Seite. Wir freuen uns, wenn viele mitfeiern und -essen!



Infos für die Familien zum Religionsunterricht neues Schuljahr

Gemeinsam Glauben entdecken

Unsere Pfarrei bietet für Kinder ab der 1. Klasse katholischen Religionsunterricht an. Anhand von spannenden und altersgerechten (Bibel-)Geschichten entdecken die Kinder wichtige Werte wie Respekt, Mitgefühl und Verantwortung und werden in ihrer persönlichen Entwicklung gestärkt. In einer offenen und lebendigen Atmosphäre schaffen wir Raum für Fragen, Austausch und Gemeinschaft. Nähere Infos finden Sie über den beigefügten QR-Code. Wir freuen uns darauf, Ihr Kind bei uns willkommen zu heissen!



Start Religionsunterricht nach den Sommerferien

Denken Sie daran, dass in der ersten Woche des neuen Schuljahres noch kein Religionsunterricht stattfindet. Der Unterricht startet ab Montag, 17. August, gemäss Einteilung Ihres Kindes.

Wir wünschen allen von Herzen frohe und erholsame Sommertage!

Seniorenachmittage in unserer Pfarrei

Nächste Veranstaltung

Mittwoch, 1. Juli

Die Senioren aus Baden sind herzlich zum Sommerfest auf dem Kirchplatz um 12.30 Uhr zum gemütlichen Beisammensein mit Mittagessen und Trinken eingeladen. Der Anlass findet bei jeder Witterung statt (bei Regen im Chorherrehus).

Anmeldung erwünscht bis Freitag, 26. Juni: pfarramt@pfarreibaden.ch oder 056 222 57 15

Festgottesdienst zur Goldenen Hochzeit

Mit Bischof Felix Gmür

Ihr gemeinsamer Weg bis heute ist wahrlich ein guter Grund zum Feiern: Bischof Felix Gmür lädt alle Paare des Bistums Basel, die im Jahre 2026 ihren 50. Hochzeitstag feiern, am Samstag, 5. September um 15 Uhr zu einem Festgottesdienst zur Goldenen Hochzeit in der Kathedrale St. Urs u. Viktor in Solothurn ein. In der Feier wird Gott für die durchlebten Jahre mit all ihren Höhen und Tiefen gedankt und um seinen Segen für die kommende gemeinsame Wegstrecke gebeten. Bischof Felix freut sich, wenn viele Paare an diesem besonderen Gottesdienst teilnehmen, und auf die persönlichen Begegnungen beim anschliessenden Imbiss.

Die Jubilare sind gebeten, sich bis 17. August beim Stadtpfarramt Baden anzumelden, s. Kontakte Seite 13.



Jugendliche blicken hinter historische Mauern

Jugendwallfahrt 2026 im Rahmen des Oberstufenprogramms «zäme underwägs»

Am Freitag nach Fronleichnam machte sich eine grosse Schar von Religionsschülerinnen und -schüler der 6. Klasse bis zur 3. Oberstufe gemeinsam auf den Weg zur Jugendwallfahrt ins Kloster Fischingen. Begleitet wurden die Jugendlichen von den Religionslehrpersonen Gemma, Nicole und Anita.

Der Tag begann früh mit einer Zugfahrt nach Sirnach, gefolgt von einer Busreise zum Kloster Fischingen. Bereits bei der Ankunft faszinierte die imposante Barockanlage die Teilnehmenden. Eine spannende Führung bot im Anschluss vielfältige Einblicke in die Geschichte des Klosters und den Alltag der Mönche.

Einen spirituellen Höhepunkt bildete der Besuch am Grab der heiligen Idda von Toggen-

burg – ein Ort, den viele Menschen aufsuchen, um Anliegen, Sorgen und Dank vor Gott zu tragen. Die Figur der heiligen Idda dient dabei als Symbol für Gottes stärkende Begleitung in schwierigen Lebensphasen.



Nach einem gemeinsamen Picknick bot das Programm Raum für individuelle Aktivitäten. Während einige Jugendliche ein farbenfrohes Mandala gestalteten, erkundeten andere die Umgebung. Die farbenprächtige und ruhige Natur bot die ideale Kulisse, um den Schulalltag hinter sich zu lassen. Nebenbei wurden Aufgaben aus dem Begleitbüchlein auf Spaziergängen gelöst, was nahtlos in Gespräche über den Glauben und die Erlebnisse des Tages überging.

Vor der Rückreise ergab sich eine besondere Gelegenheit zur Besinnung: Wer wollte, konnte die Füsse in eine spezielle Öffnung unter dem Grabmal der heiligen Idda halten – ein Ritual, das zum Nachdenken über den eigenen Lebensweg einlädt. Zusätzlich wurden kleine Papierfüsse mit persönlichen Gebeten, Wünschen und Träumen beschriftet und am Grab hinterlegt. Diese leise, berührende Erfahrung empfanden viele als sehr wertvoll.

Am späten Nachmittag trat die Gruppe erfüllt den Heimweg an. Die Wallfahrt nach Fischingen bleibt den Jugendlichen als bereicherndes Gemeinschaftserlebnis voller Ruhe, Glaube und Verbundenheit in bester Erinnerung.

Jugendreise des Pastoralraums

Mit dem Zug nach Florenz und Assisi vom 26. bis 30. September

Die Jugendreise ist ein tolles Gemeinschaftserlebnis für Jugendliche von 16 bis 21 Jahren aus allen Pfarreien unseres Pastoralraums Aargauer Limmattal. Elisabeth Steiner (Wettingen) und Jan Bucher (Baden-Ennetbaden) organisieren die Reise zusammen.

Bitte beachten Sie dazu den separaten Hinweis auf der Pastoralraumseite Aargauer Limmattal.

Gottesdienste

Samstag, 27. Juni

- 09.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier
Gedächtnis für Attila Gerencser;
Laslo Jambor
- 17.30 Baden, Stadtkirche
Italienische Eucharistiefeier

Sonntag, 28. Juni

- 09.00 Baden, Kapelle Mariawil
Eucharistiefeier mit Stefan Essig
Jahrzeit für Antonio Durante,
Kollekte: Papstkollekte/Peters-
pfennig
- 09.00 Baden, Rütihof Kapelle
Wortgottesfeier mit Kommunion
mit Claudio Tomassini, musikali-
sche Mitgestaltung durch den
Kirchenchor, Kollekte: Papst-
kollekte/Peterspfennig
- 09.30 Baden, Sebastianskapelle Krypta
Spanische Eucharistiefeier
- 10.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier mit Stefan Essig
mit Taufe, Kollekte: Papstkolle-
kte/Peterspfennig
- 16.30 Baden, Stadtkirche
Englische Eucharistiefeier
- 18.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier mit Stefan Essig,
musikalische Mitgestaltung durch
den Kirchenchor, Kollekte:
Papstkollekte/Peterspfennig

Dienstag, 30. Juni

- 09.10 Baden, Stadtkirche
Morgenlob (Laudes)
- 09.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier, anschl. Chilekafi

Mittwoch, 1. Juli

- 17.00 Baden, Stadtkirche
Rosenkranz

Donnerstag, 2. Juli

- 09.30 Baden, Kapelle Mariawil
Eucharistiefeier, anschl. Chilekafi
- 18.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistische Anbetung

Freitag, 3. Juli

- 09.30 Baden, Stadtkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion

Samstag, 4. Juli

- 09.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier
Jahrzeit für Ernst Müller-Fanzun;
Elisabeth Ruffin-Bürge; Bernhard
Ruffin

- 10.30 Baden, Stadtkirche
Beichtgelegenheit
- 17.30 Baden, Stadtkirche
Deutsch/italienische Messe mit
Don Diego, Missione Cattolica di
Lingua Italiana und Claudio
Tomassini, anschliessend Spaghet-
tata im Saal Roter Turm (UG)

Sonntag, 5. Juli

- 09.00 Baden, Kapelle Mariawil
Wortgottesfeier mit Kommunion
mit Claudio Tomassini, Kollekte:
Fachstelle für Sektenfragen
- 09.30 Baden, Sebastianskapelle Krypta
Spanische Eucharistiefeier
- 10.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier mit Stefan Essig
Kollekte: Fachstelle für Sekten-
fragen
- 18.30 Baden, Stadtkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion
mit Claudio Tomassini
Kollekte: Fachstelle für Sekten-
fragen

Dienstag, 7. Juli

- 09.10 Baden, Stadtkirche
Morgenlob (Laudes)
- 09.30 Baden, Stadtkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion,
anschliessend Chilekafi

Mittwoch, 8. Juli

- 17.00 Baden, Stadtkirche
Rosenkranz

Donnerstag, 9. Juli

- 09.30 Baden, Kapelle Mariawil
Wortgottesfeier mit Kommunion
Anschliessend Chilekafi

Freitag, 10. Juli

- 09.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier

Samstag, 11. Juli

- 09.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier
- 17.30 Baden, Stadtkirche
Italienische Eucharistiefeier

Veranstaltungen

Samstag, 27. Juni

- 10.30 Baden, Stadtkirche, Schnupper-
stunde Minidienst
Für alle Erstkommunionkinder
- 17.00 Baden, Rütihof Kapelle, Offene
Kapelle Rütihof
Während des Reb- und Braufestes
laden wir herzlich zu einem

- Moment der Ruhe und Besinnung
in die Kapelle ein; lassen Sie sich
von Orgelklängen begleiten und
geniessen Sie einen kleinen Apéro
in besonderer Atmosphäre
- 20.15 Baden, Stadtkirche, Konzert
Schola Cantorum Wettingensis
Der traditionsreiche Laienchor
führt Antonín Dvořáks «Stabat
Mater» auf, Ticket erforderlich.
Weitere Infos unter www.schola.ch

Sonntag, 28. Juni

- 13.00 Baden, Stadtkirche, Kirchen-
schatzmuseum, Führung Sonder-
ausstellung «Botz Leicham!»
Ticket erforderlich

Mittwoch, 1. Juli

- 12.30 Baden, Stadtkirche, Senioren-
nachmittag
Frohes Sommerfest auf dem
Kirchplatz: Gemütliches Beisam-
mensein mit Speis und Trank.
Anmeldung erwünscht bis Freitag,
26. Juni beim Stadtpfarramt Baden

Donnerstag, 2. Juli

- 11.30 Baden, Restaurant Quelle,
Seniorentreff Kappelerhof
Gemeinsames Mittagessen im
Restaurant Quelle, Anmeldung
bitte direkt unter 056 536 01 62
- 20.00 Baden, Sebastianskapelle, KEIN
meditatives Tanzen

Samstag, 4. Juli

- 19.00 Baden, Saal Roter Turm UG,
Spaghetttata mit der Missione
Cattolica di Lingua Italiana
Anmeldung beim Stadtpfarramt
Baden erforderlich

Unsere Taufen

Imani Chiara Wetzler, Baden
Viola Moser, Baden
Ambra Victoria Zumsteg, Baden
Naomi Marjakaj, Baden
Alija Cle Steigmeier, Rütihof
Auria da Cunha-Moser, Baden
Julen Cirelli, Baden

Unsere Verstorbenen

† 1. Juni: Marc Alain Probst, 1970, Baden
† 4. Juni: Helmut Hans Schellinger, 1938,
Baden
† 10. Juni: Hans Meier, 1933, Baden

Agenda

Veranstaltungen

Schola Cantorum Wettingensis

Sa 27.6., 20.15 Uhr, Stadtkirche Baden, und **So 28.6., 17 Uhr** Kirche St. Anton, Wettingen. Der Chor singt mit Solistinnen und Solisten Dvořáks Stabat Mater. Turicum-Quartett mit weiteren Instrumentalisten/innen. Leitung: Stefan Müller. Tickets zu 50/40 Franken (50% Rabatt mit Legi/Kulturlegi) unter: tickets@schola.ch, Musik Egloff, T 056 426 72 09 oder an der Abendkasse.

Misa Tango – Chor Vocalino

Sa 4.7., 18.30 bis 20 Uhr. Einlass 18 Uhr. Festsaal im Kloster Muri, Seetalstr. 6, Muri. Das Chorwerk «Misa Tango di Buenos Aires» des argentinischen Komponisten Martin Palmeri verbindet traditionelle Kirchenmusik mit Tango Nuevo im Stil von Astor Piazzolla. Leitung: Beat Dähler. Rund 80 Sänger/innen des Zürcher Chors Vocalino; Cassandre Stornetta, Mezzosopran; 12 Streicher, ein Pianist und Luciano Jungman am Bandoneon führen das Chorwerk nach ihrem Erfolg in der Carnegie Hall in New York nun in Muri auf. Auskunft: www.murikultur.ch. Vorverkauf: info@murikultur.ch, T 056 664 70 11. Tickets: Erwachsene 45 Franken, Studierende/Lernende/Schüler 25 Franken.

Scheitern und Versöhnen

Mi 8.7., 9.30 Uhr bis Fr 10.7., 15.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Zeit für neue Perspektiven und Impulse? Die Summerschool 2026 lädt katechetisch Tätige ein zum Thema «Versöhnung und Beziehung neu gestalten» – mit biblischen, philosophischen, therapeutischen Zugängen und Praxisbezug. Leitung: Daniel Poltera, Guido Estermann. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Seniorenfreizeit

Mo 27.7., 10.30 Uhr bis Fr 31.7., 13.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Ein paar

Tage unter seinesgleichen mit professioneller Begleitung geniessen, um über aktuelle Themen zu philosophieren, zu wandern und je nach Lust und Laune etwas zu unternehmen. Leitung: Elisabeth und Bernhard Lindner, Yvonne Ott-Senn. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Kulturreise

Fr 2.10. bis Mi 7.10. Treffpunkt nach Absprache. Die Kulturreise in Zusammenarbeit mit Terra Sancta aus Bern entführt ins Herz Bulgariens. Auf den Spuren einer alten Kultur zwischen Orient und Okzident. Entdecken Sie ein Land, in dem sich Jahrtausende europäischer Geschichte in beeindruckender Dichte widerspiegeln. Auskunft/Leitung: Guido Estermann, guido.esterman@kathaargau.ch. Anmeldung bis 30.6.: bildungundpropstei@kathaargau.ch

230 Jahre Kirchenchor Lunkhofen

Zu diesem Jubiläum führt der Chor am **28. November** die «Petite Messe Solennelle» von Gioacchino Rossini auf. Gesucht werden noch ambitionierte Sänger/innen. Ein Einstieg in die Proben ist noch bis nach den Sommerferien möglich. Kontaktaufnahme/Informationen zum Projekt, Probenplan und Aufführungsorten finden Sie unter lunkhofen.ch. Den Chorleiter Philipp Scherer erreichen Sie unter: singen@lunkhofen.ch, T 076 220 50 61

Fernseh- und Radiosendungen

Samstag, 27. Juni

Das Wort zum Sonntag spricht Theo Pindl, christkath. Pfarrer. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 28. Juni

Röm.-kath. Predigt mit Peter Zürn, Pfarreiseelsorger, Klingnau. Radio SRF 2, 10 Uhr

Donnerstag, 2. Juli

Glassboy (Schweizer Film). Der elfjährige Pino leidet an einer Blutkrankheit und wird von seiner überfürsorglichen Familie von der Aussenwelt isoliert. Als er die Chance bekommt, Teil einer Kinderbande zu werden, beginnt er, für seine Freiheit zu kämpfen und gerät in ein Abenteuer. Rasanter Jugendfilm. SRF 1, 16.15 Uhr

Samstag, 4. Juli

Fenster zum Sonntag. Eigene Wege gehen heisst, sich von alten Mustern zu lösen und das Leben bewusst nach den eigenen Überzeugungen, Wünschen und Zielen auszurichten – auch wenn sie sich von den Erwartungen anderer unterscheiden. SRF 1, 16.55 Uhr

Sonntag, 5. Juli

Ev.-ref. Predigt mit Pfarrerin Andra Anker, Teufen. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Dienstag, 7. Juli

rec. Interkulturelle Liebe – Ein Paar, zwei Kulturen. Was passiert, wenn Liebe kulturelle Grenzen überschreitet? «rec.» begleitet zwei Paare, die sich trotz gesellschaftlicher Widerstände für ein gemeinsames Leben entschieden haben und dabei nicht nur einander, sondern auch sich selbst neu entdecken. SRF 1, 10.45 Uhr

Liturgie

Sonntag, 28. Juni

13. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: 2 Kön 4,8–11.14–16a; Zweite Lesung: Röm 6,3–4.8–11; Ev: Mt 10,37–42

Sonntag, 5. Juli

14. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Sach 9,9–10; Zweite Lesung: Röm 8,9.11–13; Ev: Mt 11,25–30

Sommerdessert mit Kirschen

Ein schnell zubereitetes und erfrischendes Dessert

Zutaten für 4 Personen

Ca. 400 g Kirschen (frisch, entsteint)
400 g Griechischer Naturjoghurt
2 EL Rohrzucker
1 Päckchen Vanillezucker
50 g Mandelblättchen oder gehackte Mandeln

Zubereitung

Die Kirschen waschen, entsteinen und je nach Grösse halbieren. Joghurt und Vanillezucker in einer Schüssel glatt rühren. Die Mandelblättchen in einer kleinen Pfanne ohne Fett goldbraun anrösten. Für die letzten Sekunden den Zucker darüber streuen und leicht karamellisieren lassen. Danach auf einem Teller abkühlen lassen. Schichten: Abwechselnd Kirschen und Joghurt in kleine Gläser füllen. Das Dessert mit den karamellisierten Mandeln bestreuen und direkt geniessen.

En Guete!



Sitzung des Landeskirchenparlaments BL am 10. Juni 2026 in Liestal

Zu Beginn der Sitzung des Landeskirchenparlaments der Röm.-kath. Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft legten vier neue Abgeordnete das Amtsgelübde ab. Landeskirchenpräsident Ivo Corvini-Mohn nahm die Angelobung vor.

Als Gäste sprachen anschliessend Christoph Graf, Kommandant der Päpstlichen Schweizergarde, und Romano Pelosi, ehemaliger Gardist und Präsident der Vereinigung ehemaliger Päpstlicher Schweizergardisten, Sektion Region Basel. Beide erzählten, was ihnen die Garde persönlich bedeutet und wie wichtig sie für den Papst und für die Schweiz ist. Die Landeskirche zahlt der Gardestiftung für die Jahre 2024 bis 2027 jährlich 60 000 Franken. Mit dem Geld werden zum Beispiel die berufliche Vorsorge der Gardisten, Unterstützung für ihre Familien oder ihre Rückkehr in den Schweizer Arbeitsmarkt finanziert.

Dann ging es um die Jahresrechnung 2025. Sie schloss mit einem Mehrertrag von 323 042 Franken ab. Der Grund: höhere Steuereinnahmen von juristischen Personen und tiefere Personalkosten, weil einige Stellen nicht besetzt waren. Das Parlament nahm Rechnung und Berichte ohne grosse Diskussion an.

Drei weitere Geschäfte fanden klare Zustimmung.

Erstmals verlängert wurde die Vereinbarung zur Ehe- und Partnerschaftsberatung mit dem Kanton Basel-Landschaft. Der Kanton zahlt dafür 30 000 Franken pro Jahr, neu bis 2030. Der Vertrag wurde einstimmig unterstützt.

Grossmehrheitlich genehmigt wurde der Beitrag an die Caritas beider Basel mit 250 000 Franken pro Jahr für 2027 bis 2029. Landeskirchenrat Joseph Thali erinnerte daran, wie eng die Caritas mit der katholischen Kirche und der Pastoral in Basel-Landschaft verbunden ist.

Ebenfalls grossmehrheitlich verlängert wurde die Unterstützung für die italienischsprachigen Missionen in den Bezirken Dorneck und Thierstein, die gemeinsam mit der Synode des Kantons Solothurn getragen wird. Es handelt sich um 55 000 Franken pro Jahr für 2027 bis 2029.

Frühlingssynode der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau

Wahlresultate und Beschlüsse der Synode vom 10. Juni 2026

1. Validierung Ersatzwahl in die Synode für die Amtsperiode 2023 bis 2026: Gewählt sind Hans Peter Alleröder, Sarmenstorf, Carmine Vitale, Zeiningen.
2. Genehmigung Jahresbericht 2025: Der Jahresbericht 2025 wurde genehmigt.
3. Genehmigung Jahresrechnung 2025: Die Jahresrechnung 2025 wurde genehmigt.
4. Änderung Geschäftsreglement der Synode und Verordnung über Wahlen und Abstimmungen der Römisch-Katholischen Landeskirche des Kantons Aargau – Inpflichtnahme der Behördenmitglieder: Die Synodalen folgten dem Antrag des Kirchenrats und genehmigten die Ergänzung des Geschäftsreglements der Synode vom 8. November 2006 und der Verordnung über Wahlen und Abstimmungen der Römisch-Katholischen Landeskirche des Kantons Aargau vom 9. Juni 2010 mit der vom Kirchenrat vorgeschlagenen Gelöbnisformel. Die von Mitgliedern der Synode eingebrachten Textänderungsanträge wurden abgelehnt.

Die Beschwerdefrist beträgt 30 Tage von der Publikation an gerechnet. Weitere Auskünfte erteilt das Sekretariat der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau, T 062 832 42 72, landeskirche@kathaargau.ch | Beschwerden sind an das Rekursgericht der Römisch-Katholischen Landeskirche des Kantons Aargau, Sekretariat, Feerstrasse 8, Postfach, 5001 Aarau, zu richten.

Aarau, 11. Juni 2026, Röm.-Kath. Synode des Kantons Aargau
Matthias Schüepf, Präsident der Synode
David Reichart, Generalsekretär

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 0170
info@lichtblick-nw.ch
Web: www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Roger Wehrli
Bilder Vermischtes: Marie-Christine Andres

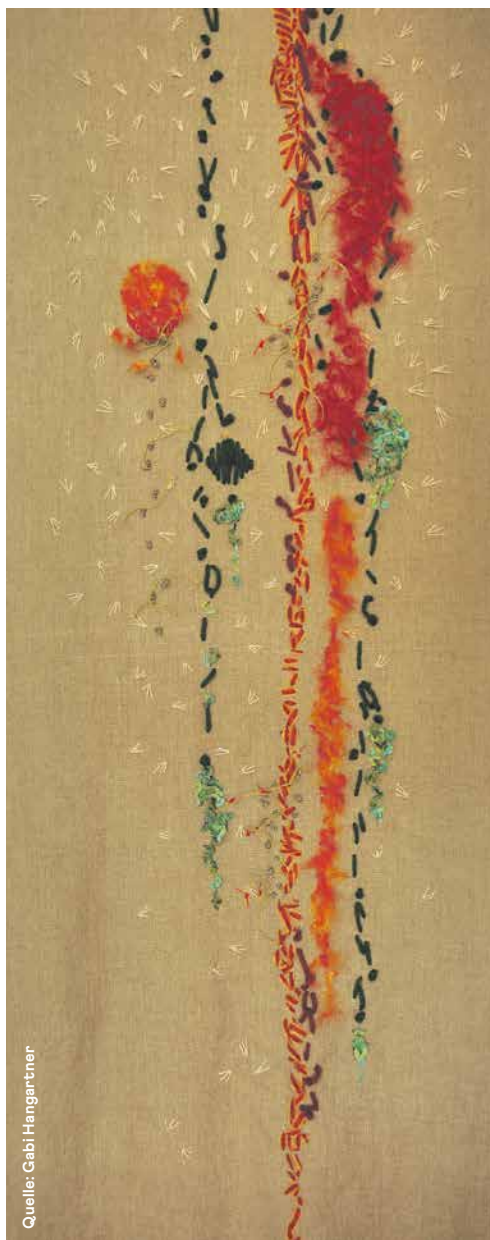
Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich
bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das
Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf
www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44,
mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Fenster mit Einsicht

Gabi Hangartner hat eine Woche als Inklusin eingeschlossen in einer Zelle verbracht. Dort hat sie gestickt und einiges neu verstanden.



Quelle: Gabi Hangartner

Gabi Hangartner hat in der Wiborada-Zelle eine Stickarbeit auf Leinen gefertigt. Der Stoff, eine alte Tischdecke aus dem Brockenhaus, hat die Masse 175×75 cm. Die Arbeit bleibt unvollendet und repräsentiert so die kurze Zeitspanne in der Zelle.

Wie ist es Ihnen ergangen als Inklusin?

Gabi Hangartner: Ich habe die Woche gut überstanden. Es hat mir an nichts gefehlt. Jeden Morgen kam eine Seelsorgerin. Sie

brachte mir Brot, das wir gemeinsam segneten und acht Liter Wasser, zum Trinken und mich Waschen. Täglich brachte mir eine Freiwillige eine selbst gekochte, warme Mahlzeit.

Wie haben Sie sich in der Zelle, die Sie während einer Woche nicht verlassen durften, eingerichtet?

Meine Klausen hatte zwei Fenster. Ein grosses nach aussen, durch das ich mit den Besuchenden gesprochen habe. Durch das kleine Fenster habe ich in den Chorraum der Kirche St. Mangen gesehen, wo sich jeden Abend eine kleine Runde eingefunden hat für eine Andacht. Im Verlauf der Woche habe ich verstanden, dass das kleine Fenster das eigentlich grosse ist, weil es den Blick auf etwas Grosses freigibt.

Welche Erkenntnisse hatten Sie ausserdem?

Ich habe erfahren, was Seelsorge bedeutet, weil eine Seelsorgerin sich täglich um meine Seele gesorgt hat. Diesen Beruf sehe ich nun in einem anderen Licht.

Ich habe in dieser Woche viel über Wiborada gelesen und nachgedacht. Mich berührt, dass diese Frau ihrem Herzenswunsch gefolgt ist. Mir gefällt, dass ihre Zelle ein Fenster nach aussen hatte, durch das sie Kontakt zu Menschen und ihren Anliegen hatte und eines zur Kirche, um nahe bei Gott zu sein. Das Fenster in meiner Zelle konnte ich öffnen und wieder schliessen, um mich zurückziehen zu können. Das möchte ich in meinen Alltag mitnehmen.

Wie waren für Sie die Begegnungen mit den Besuchenden?

Es kamen einzelne Menschen vorbei, aber auch ganze Schulklassen, die sich mit der heiligen Wiborada befasst haben. Sie interessierten sich sehr für das Leben in der Zelle und wollten zum Beispiel wissen, ob ich gut schlafen könne, wie es ohne PC und Handy sei, ob ich genug zu essen hätte und ob es mir langweilig sei.

Und? War es Ihnen langweilig?

Nie. Ich habe gelesen, gestickt, gezeichnet oder einfach aus dem Fenster geschaut, wenn niemand zu Besuch da war. Die «Ereignislosigkeit» hat Leben in mein Inneres gebracht.

Sind Ihnen die Menschen anders begegnet als sonst?

Ja, denn ich war in der Rolle der Vertreterin Wiboradas. In dieser Woche ging es nicht um mich, sondern um die Geschichte der Heiligen, die wir nicht vergessen sollten. Ich habe die Menschen am Fenster nicht beraten. Ich war einfach da und habe zugehört und zur Kenntnis genommen. Ich habe ihnen vorgeschlagen, eine Fürbitte zu schreiben, für die dann in der Andacht am Abend gebetet wurde.

Worum ging es in den Fürbitten?

Viele baten um den Zusammenhalt in der Familie. Das hat mich sehr berührt.

Sie haben schon öfter – auch weit weg – die Abgeschiedenheit gesucht. Haben Sie sie in Wiboradas Klausen gefunden?

Ich hatte in der Klausen immer wieder Zeit für mich und dabei Ruhe gefunden. Es war schön ohne Computer und Handy zu sein. Als kreativer Mensch brauche ich immer wieder Zeiten der Stille, um wahrnehmen und wertschätzen zu können, was mich umgibt. Das habe ich schon als Kind gemacht. Ich bin auf einen Schemel gestiegen und habe lange aus dem Fenster geschaut. Ich schaue oft und intensiv nach innen und nach aussen.

Interview: Eva Meienberg



Quelle: Urs Bucher

v.l.n.r.: Bettina Ehrle, Ulrike Hasselmann, Gabi Hangartner, Samuel Rüegg und Simone Curau-Aeppli verbrachten als Inklusinnen und Inkluse eine Woche in der Klausen neben der Kirche St. Mangen in St. Gallen. Mehr zum Projekt finden Sie unter:

www.wiborada.sg > Leben als Inklusin